

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

137 (18.7.1949)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

ersch. 4 Mal wöchentlich, außer Donnerstagen und Sonntagen. Redaktion, Verlagsleitung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 211721. (Deutscher Presse-) Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 69. Telefon 6549. Druck: Pflanzstraße 42, Erlangen, Leopoldstraße 5. Telefon 24. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Inhabergebühr. Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsgeheften 40 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 30, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postbezeichnung: Postbezeichnung Karlsruhe Nr. 8533.

3. Jahrgang / Nummer 137

Karlsruhe, Montag, 18. Juli 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

## Noch zwei Millionen fehlen aus Rußland

Offizieller Bericht des internationalen Komitees für europäische Fragen

LONDON, 17. Juli (DENA-Reuters) Ueber zwei Millionen deutsche Kriegsgefangene werden nach einem am Sonntag veröffentlichten Bericht des internationalen Komitees zum Studium europäischer Fragen noch in der Sowjetunion festgehalten. Kopien dieses Berichtes wurden den Regierungen der USA, Großbritannien und Frankreichs, dem Generalsekretär der Vereinten Nationen Trygve Lie und dem Papst übersandt. Das Komitee teilt mit, daß es durch das Rote Kreuz darüber unterrichtet worden sei, daß bis zum 13. Mai dieses Jahres 960 000 Deutsche aus der Sowjetunion zurückgekehrt sind.

Nach den niedrigsten aller veröffentlichten sowjetischen Angaben ergibt sich nach dem Bericht, daß 3 130 000 Deutsche in die sowjetische Kriegsgefangenschaft geraten waren.

Verglichen mit den Zahlen der heimgekehrten Gefangenen müßten also noch 2 170 000 Deutsche in sowjetischer Hand sein. Diese Zahlen decken sich annähernd mit den deutschen Angaben, denen zufolge 3,7 Millionen Soldaten gefangen genommen wurden, von denen sich gegenwärtig noch 2,7 Millionen in der Sowjetunion befinden. Repatriierte Kriegsgefangene bestätigen, daß ihre Kameraden zu schwerer Arbeit herangezogen wurden, daß viele von ihnen gestorben sind und daß eine große Zahl noch

immer unter härtesten Bedingungen zur Arbeit gezwungen wird.

### 180 000 waren in Konzentrationslagern

Nach Informationen von zurückgekehrten Gefangenen, auf die sich ein weiterer Bericht bezieht, wurden von 1945 bis zum 1949 180 000 Menschen in Konzentrationslagern in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands festgehalten, von denen 80 bis 90 000 starben, 30—40 000 in die Sowjetunion verschleppt und etwa 70 000 freigelassen wurden.

Der Bericht fordert die Errichtung einer Untersuchungskommission. Unter den Unterzeichnern des Schriftstückes befinden sich Lord Brabazon of Tara, Lord Vansittart, Vizeleutnant Bannet, der frühere französische Premierminister Paul Reynaud, der französische sozialistische Abgeordnete André le Trocquer und des bekannten französischen Sozialisten Maurice Schuman von der außenpolitischen Kommission der französischen Nationalversammlung.

### US-Militärbudget gekürzt

WASHINGTON, 17. Juli (UP). Der Bewilligungsausschuß des amerikanischen Senats hat eine Kürzung der für die amerikanischen Streitkräfte zur bewilligenden Mittel um eine Milliarde Dollar beschlossen. Senator Elmer Thomas, der Vorsitzende dieses Ausschusses, teilte mit, daß dieser Beschluß einstimmig gefaßt wurde.

### Stahlarbeiterstreik in USA vermieden

WASHINGTON, 17. Juli (UP). Ein Streik von fast einer Million Arbeitern in der amerikanischen Stahlindustrie konnte am Freitag für wenigstens zwei Monate vermieden werden, nachdem die großen amerikanischen Stahlwerke den Vermittlungsvorschlag Präsident Trumans gutgeheißen haben.

### Atlantikpakt, Waffenhilfe und Atombombe

WASHINGTON, 17. Juli (UP). Eine Anzahl amerikanischer Senatoren äußerte am Sonnabend die Ansicht, daß es auf die amerikanische Haltung zum Atlantikpakt und zum Waffenhilfsprogramm großen Einfluß haben könnte, wenn Großbritannien bald im Besitz der Atombombe wäre. Gleichzeitig wird in Regierungskreisen die Möglichkeit diskutiert, durch die Unterstützung der britischen Atomforschung die Verteidigung Westeuropas schlagkräftiger zu gestalten.

Die Senatoren Arthur Vandenberg und John Foster Dulles richteten heftige Angriffe gegen die Versuche, die Ratifizierung des Atlantikpaktes durch das Einbringen einer Zahl einschränkender Resolutionen wirkungslos zu machen. Dulles wies darauf hin, daß das Zögern des Senats den Atlantikpakt zu ratifizieren, zu diplomatischen Schwierigkeiten führen könnte.

## Die Explosionskatastrophe in Pruem

Sprengstoff-Explosion vernichtet einen Teil des Eifelstädtchens

PRUEM, 17. Juli (DENA). Zehn Tote, 30—40 Schwerverletzte, etwa 50 Leichtverletzte sowie acht noch vermehrte Personen, 76 völlig zerstörte, 19 schwer beschädigte und rund 120 leichter beschädigte Häuser — das ist die bisherige Bilanz des schweren Explosionsunglücks, das sich am späten Freitagabend in dem Eifelstädtchen Pruem ereignete. Ein Drittel der 1800 Einwohner Pruemens wurden obdachlos. In einem Radius von zwei Kilometern sind die Hausdächer abgedeckt. Die Fenster im Umkreis von etwa zehn Kilometern sind durch die Gewalt der Explosion zersprungen.

### Der Hergang

Am Stadtrand von Pruem, etwa 400 Meter vom letzten Haus entfernt, befand sich bis zum Freitagabend auf dem Gipfel eines etwa 150 Meter hohen Berges ein Bunker, in dem große Mengen von Sprengstoff gelagert waren. Der Bunker wurde ständig von einem sechsköpfigen, aus Deutschen und Ausländern bestehenden Kommando bewacht, das von der französischen Besatzungsmacht eingesetzt worden war. Wenn dieser Sprengstoff gehörte, hat sich bis zum Samstagmittag angeblich noch immer nicht einwandfrei ermitteln lassen.

Am Freitag um 18.45 Uhr beobachtete die Wache aus dem Bunker gewölbe aufsteigenden Rauch. Was zu dieser Zeit gebrannt hat, konnte nicht festgestellt werden, da ein Ver-

such, in den Bunker einzudringen, an der Rauchentwicklung scheiterte. Die Wache gab sofort Alarm, woraufhin die deutschen Behörden die Evakuierung der dem Bunker am nächsten liegenden Straßenzüge anordnete. Dies wurde den betroffenen Einwohnern Pruemens durch Ausschellen, Kürierer und Läuten der Kirchenglocke mitgeteilt. Der größte Teil der so gewarteten Bevölkerung kam dieser Aufforderung nach. Einige Personen, die nach Singers Ausführungen nicht gewillt waren, sich nach teilweise zweimaligem Verlust ihres Besitzes während des Krieges nun das dritte Mal von ihrer Habe zu trennen, verblieben in der Gefahrenzone und haben dies mit dem Leben büßen müssen.

Nach Augenzeugenberichten schoß um 21.30 Uhr eine riesige zischende Stuchflamme aus dem Bunker hervor, der ein dumpfer Knall erfolgte. Es handelte sich dabei um eine Explosion, die den Bunker auseinander sprengte.

Die Hilfsmaßnahmen für die Stadt wurden unmittelbar im Anschluß an das Unglück eingeleitet. Bereits um Mitternacht befanden sich genügend Aerzte und Sanitätstruppen mit Krankenwagen sowie Feuerwehren aus der näheren und weiteren Umgebung am Ort, um den Verletzten erste Hilfe zu leisten. Während der Nacht wurden zehn Personen verhaftet, die verdächtig sind, die Gelegenheit zum Plündern ausgenutzt zu haben.

## „Westunion stark genug“

Konferenz zur Koordinierung der gemeinsamen Verteidigung

DEN HAAG, 17. Juli (Reuters). Die Verteidigungsminister der fünf Westunionsstaaten haben am Samstag ihre fünfte Konferenz zur Besprechung gemeinsamer Verteidigungsprobleme beendet. In einem Komunique heißt es, die Minister billigten Pläne für eine bestmögliche Zusammenfassung der Produktionskapazitäten der fünf Westunionsmächte. Es wurden ferner Maßnahmen zur Erhöhung der Schlagkraft des größten Teils der Streitkräfte der Westunionsmächte beschlossen. Amerikanische und kanadische Offiziere haben wie üblich als Beobachter an den Besprechungen teilgenommen.

Der Oberbefehlshaber der Westunion-Streitkräfte, Feldmarschall Montgomery, erklärte, die Westunionsstaaten seien vereint stark genug, um jeden etwaigen Angreifer zu schlagen. Jeder Staat der Union

müsse jedoch bereit sein, etwas von seiner Souveränität aufzugeben, um die enge Zusammenarbeit zu verwirklichen, die erforderlich sei, um einem Angriff zu begegnen.

In seiner Rede vor der königlich-niederländischen militärwissenschaftlichen Gesellschaft bezeichnet Montgomery das Christentum, Freiheit und Gerechtigkeit, sowie den aufrechten Wunsch nach Frieden als die Lebensgrundlage der westlichen Welt. Als christlicher Soldat erklärte er sich als ein Feind des Kommunismus und dessen, was dieser vertritt. Der jetzige Zustand des kalten Krieges könne möglicherweise zu einem „Schiefkrieg“ werden, der für die ganze Welt verhängnisvoll wäre. Die wirtschaftliche Stärke bezeichnete Montgomery als eine unerlässliche Voraussetzung für eine starke politische und militärische Einheit.

### Churchill stiftet für Manstein

LONDON, 17. Juli (DENA-Reuters). Großbritanniens Kriegspremierminister Winston Churchill hat am Samstag 25 Pfund Sterling zu einer Sammlung gestiftet, aus deren Mittel ein britischer Verteidiger für den ehemaligen deutschen Generalfeldmarschall Erich von Manstein bezahlt werden soll. Zwei prominente britische Oberhausabgeordnete, Generalmajor Viscount Bridgeman und Lord de l'Isle and Dudley, hatten in einem im „Daily Telegraph“ veröffentlichten Brief die Bereitstellung von Geldern für einen britischen Verteidiger im Prozeß gegen den ehemaligen deutschen Generalfeldmarschall Erich von Manstein gefordert. Die Verteidigung des Angeklagten dürfe unter keinen Umständen wegen der Armut des Angeklagten in irgendeiner Weise behindert werden. Der Prozeß gegen von Manstein beginnt am 9. August.

### Griechenland will in Albanien einmarschieren

LONDON, 17. Juli (DENA-Reuters). In einer Sendung des Athener Rundfunks werden die „Großmächte“ ersucht, den Einmarsch der griechischen Armeen nach Albanien zu gestatten. In der Rundfunksendung wurde erklärt, daß nach der Niederlage der Banditen und der Unmöglichkeit für Tito, mit dem Kominform zusammenzuarbeiten, Albanien die Rolle eines neuen Stützpunktes für einen Angriff auf Griechenland zugesprochen wurde. Albanien sei daher das Hauptgefahrenzentrum im Balkan.

Die Großmächte, heißt es in der Rundfunksendung weiter, sollten, in Anbetracht dieser Tatsache den gleichen Entschluß wie 1914 fassen und zur Aufrechterhaltung der Ordnung die griechische Armee zum Einmarsch nach Albanien ermächtigen.

## „Zur Verteidigung der Religion“

Erklärung des Vatikans zum Exkommunikationsdekret

VATIKANSTADT, 17. Juli (UP). Das Blatt des Vatikans, der „Osservatore Romano“ erklärt zum Dekret über die Exkommunikation der Kommunisten, es handle sich dabei um eine dringend notwendige Maßnahme gegen die antikatholischen Bewegungen in den Staaten hinter dem „Eisernen Vorhang“. Das Blatt betont, die Exkommunikation katholischer Kommunisten habe auf Grund des kirchlichen Gesetzbuches bereits früher bestanden. Das neue Dekret beziehe sich aber direkt auf den Kampf zwischen Katholizismus und Kommunismus und diene „der Verteidigung der Religion und der christlichen Zivilisation“. Die Tatsache, die den Erlaß des Dekrets jetzt hervorgerufen habe, sei das Entstehen schismatischer Bewegungen in Osteuropa, wo die Kommunisten bestrebt seien, Nationalkirchen zu gründen, um die katholische Kirche dadurch zu verdrängen.

In Kreisen des Vatikans wurde erklärt, es sei aber nicht unbedingt notwendig, daß das Dekret in allen Kirchen verkündet werde. Nur namentliche Exkommunikationen müssen in den Kirchen bekanntgegeben werden. Jeder Bischof habe die Ermächtigung, das Dekret in der ihm geeignet erscheinenden Weise zu veröffentlichen.

### Die Meinung der KPD

FRANKFURT, 17. Juli (DENA). Das vom Papst erlassene Exkommunikationsdekret für alle katholischen Anhänger des Kommunismus nennt die KPD der Westzonen am Samstag in einer Erklärung „eine der schwerwiegendsten Verfolgungsmaßnahmen“ in der Geschichte des Papsttums. Mit diesem „durch und durch politischen Dekret“ stelle sich der Papst und die katholische Hierarchie

endgültig auf die Seite der „untergehenden kapitalistischen Welt“. Die Millionen gläubiger Katholiken sollten wissen, daß die Weisung des Papstes nur für den Glauben, nicht aber für die politische Entscheidung und für das politische Handeln gelte und für das politische Handeln gelte und für das politische Handeln gelte.

### Zurückhaltung in Prag

PRAG, 17. Juli (UP). Die tschechoslowakische Geistlichkeit, die in einer heute verlesenen Erklärung (vgl. Nr. 5) die „katholische Aktion“ verurteilt und sich zu Erzbischof Beran bekannte, vermied die Erwähnung des Exkommunikationsdekrets des Vatikans. Den Geistlichen drohen „Hochverrats“-Verfahren, wenn sie versuchen sollten, die vom Vatikan angeordnete Exkommunikation katholischer Kommunisten in die Praxis umzusetzen. Offensichtlich wartet die tschechoslowakische Geistlichkeit weitere Instruktionen ihrer Bischöfe ab.

### Papst Plus an die Berliner Katholiken

BERLIN, (UP) 30 000 Berliner Katholiken hörten am Sonntag in der Waldbühne die Uebertragung einer Ansprache, die Papst Plus XII. aus Anlaß des Berliner Katholikentages über den Rundfunk an sie richtete. Der Papst nahm in seiner Ansprache keinen direkten Bezug auf die politischen Gefahren, welche das alles von der sowjetischen Besatzungszone umgebene Berlin bedrohen. Er erwähnte auch nicht das vom Heiligen Offizium erlassene Dekret über die Exkommunikation aller Kommunisten. Der Sinn seiner Worte zeigte jedoch deutlich die Anteilnahme am schwierigen Stand der Berliner Gläubigen.

### Cripps muß ins Sanatorium

LONDON, 17. Juli (DENA-Reuters). Der britische Schatzkanzler Sir Stafford Cripps wird sich unmittelbar nach dem Abschluß der Konferenz der Finanzminister des britischen Commonwealth in ein Schweizer Sanatorium begeben, um sich dort einer Kur zur Beseitigung langwieriger Verdauungsstörungen unterziehen, die sich in letzter Zeit verschlimmert haben. Die Behandlung dürfte etwa sechs Wochen beanspruchen und es ist zu erwarten, daß Sir Stafford Cripps rechtzeitig wieder hergestellt sein wird, um an den wichtigen Finanzbesprechungen, die im Septem-

ber in Washington stattfinden sollen, teilnehmen zu können. Die Meldung hat in England einiges Aufsehen erregt, da der Schatzkanzler gerade im gegenwärtigen Augenblick schwer entbehrt werden kann.

### Keine Streiklösung in London

LONDON, 17. Juli (DENA-Reuters). Der britische Arbeitsminister ICLENS erklärte im Unterhaus, daß die Verhandlungen zu keiner Lösung des Londoner Dockarbeiterstreiks geführt haben. Da sich die Zahl der streikenden Dockarbeiter seit der Proklamierung des Notzustandes weiterhin erhöht hat, wurden die im Hafen eingesetzten Soldaten auf 6000 verstärkt.

### Garry Davis zieht sich zurück

PARIS, 17. Juli (DENA - Reuters). Weltbürger Nr. 1, Garry Davis, hat bekanntgegeben, daß er sich vorübergehend zu Studienzwecken und zur inneren Sammlung zurückziehen werde. In einem Brief an Robert Sarrazac, den Präsidenten der französischen Weltbürgerbewegung, äußert Davis, daß zweifellos ein großer Schritt vorwärts getan ist und der Begriff der Weltbürgerschaft sich über die ganze Welt ausgebreitet habe. Er befinde sich gegenwärtig in einem Zustand geistiger Erschöpfung, in dem seine persönlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten nicht mehr ausreichen und bedürfe daher einer Periode des Studiums und des Nachdenkens. Er werde erst dann wieder an die Öffentlichkeit treten, wenn er sich für die nächste Etappe gerüstet fühle.

### Drobny und Cernik ins Exil

FRANKFURT, 17. Juli (DENA). Die beiden bekanntesten tschechoslowakischen Tennisspieler Drobny und Cernik haben laut BBC geäußert, daß sie nicht in ihr Land zurückkehren wollen. Sie würden wahrscheinlich in die Vereinigten Staaten ins Exil gehen. Drobny sagte: „Wir sind keine Kommunisten und werden auch niemals welche werden. In Wirklichkeit läßt man uns nur deswegen außer Landes gehen, weil wir für die Tschechoslowakei Reklame machen sollen.“ Drobny stand bekanntlich vor kurzem im Endspiel in Wimbledon.

### Österreich fordert bewaffnete Neutralität

WIEN, 17. Juli (UP). Oesterreichs Außenminister Dr. Gruber forderte für sein Land eine „bewaffnete Neutralität“. Nur damit könne Oesterreich als demokratisches Land fortbestehen. Oesterreich würde nach Grubers Ansicht in der Lage sein, nach Abzug der Besatzungstruppen mit einer Armee von 58 000 Mann seine Interessen selbst zu schützen.

### Welt-Rundschau

BRÜSSEL. Die belgische liberale Partei hat das Programm des mit der Regierungsbildung beauftragten christlich-sozialen Senats von Cauwelaert für eine neue belgische Regierungskoalition abgelehnt.

WIEN (UP). Das österreichische Innenministerium teilte mit, daß ein ehemaliger Stabsoffizier der kaiserlich-russischen Armee vor zwei Tagen aus Wien entführt worden sei. Er lebte seit der sowjetischen Revolution in Oesterreich und war dort als Buchhalter tätig.

AULT SAINTE MARIE (Ontario) (UP). In der Nähe der Einmündung des Montreal-Flusses in den Oberrhein wurden neue Uranvorkommen entdeckt. Fachkreise nehmen an, daß es sich um einen der reichsten Uranumfunde der ganzen Welt handelt.

TORONTO (UP). Boris Dyke, der Vizepräsident der kanadischen Gesellschaft für Raketenforschung, teilte mit, daß gegenwärtig bereits Vorbereitungen für eine Raketenreise zum Mond getroffen werden. Die Gesellschaft ist davon überzeugt, daß es bis 1960 gelingen wird, eine derartige Reise durchzuführen.

TOKIO (UP). Ein auf einem Abstellgleise stehender Zettler, elektrisch betriebener Zug, setzte sich am Freitagabend, infolge eines Sabotageaktes, plötzlich in Bewegung und raste in einer Vorstadt von Tokio gegen die Mauer eines Depots. Sechs Personen wurden bei diesem Unfallsfall getötet und sieben weitere verletzt.

(Alle nicht gesonderten Nachrichten: DENA)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 137 / Montag, den 18. Juli 1949

Hat de Gaulle seine Chance verpaßt?

Von Hartmut H. Stein

Seit dem Rücktritt von Paul Giacobbi, dem Vorsitzenden des Interfraktionellen Gaullisten-Ausschusses in der französischen Nationalversammlung, wollen die Gerüchte über eine Krise innerhalb der gaullistischen Bewegung nicht mehr verstummen.

Die Krise um de Gaulle ist keineswegs neueren Datums, sondern bezieht sich auf die bisher verborgenen gedanklichen Zustände innerhalb der französischen Volkseinheit, die ihr Ziel, als eine überparteiliche Vereinigung aufzutreten, nicht erreichen konnte.

Das „Rassemblement du Peuple Français“ rekrutierte seine Anhänger in der Hauptsache aus den Kreisen, die zwar bereits parteipolitisch orientiert waren und zum Teil den Radikalsocialisten, der demokratisch-socialistischen Widerstandsunion (UDSR) oder den unabhängigen Republikanern angehörten, aber dennoch dem „Mythos“ General de Gaulles verfallen waren. Für viele Franzosen war und ist de Gaulle auch heute noch der erste Widerstandskämpfer Frankreichs, der Mann, der am 18. Juni 1940 über den Londoner Rundfunk die Kräfte gegen die Deutschen und später gegen Vichy zu einer gemeinsamen Aktion aufrief.

Nach monatelangem Schweigen rief er dann die Sammlungsbewegung ins Leben, die alle antikommunistischen und antizentralistischen Kräfte, gleich welcher Parteizugehörigkeit, vereinigen sollte.

Die Volkseinheit krankt an dem Fehlen eines konkreten, durchführbaren Parteiprogramms und gleichzeitig an der Person de Gaulles. Viele seiner Anhänger unterstützen zwar das politische Programm — soweit es vorhanden ist —, lehnen ihn aber als Politiker ab. Die Forderung de Gaulles auf eine gemeinsame Konjunktur der Industrie durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat viele Großindustrielle veranlaßt, ihre Unterstützungen einzustellen.

Was die Zukunft des Gaullismus besorgen wird, ist schwer vorzusagen. Auf keinen Fall wird es der Union gelingen, eine vorzeitige Auflösung der Nationalversammlung herbeizuführen. Auch die Chance, bei den nächsten Parlamentswahlen so viele Stimmen zu erzielen, daß sie in der Opposition jede legislative Maßnahme sabotieren kann, ist äußerst gering. Die Teilnahme an einer Koalitionsregierung scheint ebenfalls — allein schon aus dem Charakter der Gaullisten heraus — unwahrscheinlich.

Politische Beobachter in Paris sind ziemlich übereinstimmend der Ansicht, daß de Gaulle seine Chance verpaßt hat und keine Gefahr für die vierte Republik werden wird, solange er sich an parlamentarische Spielregeln hält.

Untergangs-Stimmung auf Formosa

Will Amerika die Insel kaufen? — Tschiangkai-scheks letzte Hoffnungen

Seit der Einnahme von Schanghai durch die Kommunisten sucht Marschall Tschiangkai-schek nach einem letzten Ausweg und glaubt ihn in Formosa gefunden zu haben.

Formosa liegt etwa 200 km vom chinesischen Festland entfernt und beherbergt über vier Millionen Einwohner. Bis vor kurzem war die Insel nur als Ausbildungsstätte für Sonderverbände der Nationalchinesen benutzt worden. Nun herrscht in den Häfen fiebriger Betrieb. Offiziell ist Kanton noch die Hauptstadt, doch ist ein Teil des Parlaments schon auf Formosa gelandet. Pausenlos folgen mit Flugzeugen und Schiffen die zahllosen Kriegsgewinnler, Abenteurer und korrupten Beamten. Sie haben von den Kommunisten nichts Gutes zu erwarten und versuchen, sich mit ihren geretteten Luxuswagen, Wohnungseinrichtungen, Gold- und Silberdollar eine neue Chance zu schaffen. Dazwischen marschieren halberwehnte Truppen, die sich abgesetzt haben. Die Disziplin wird mit barbarischen Mitteln aufrechterhalten. Was von der nationalchinesischen Flotte und Luftwaffe übrigblieb, hat sich auf Formosa konzentriert, doch ist ihr Kampfwert bescheiden. Nachschub ist vorhanden, denn die Amerikaner haben hier große Depots angelegt, und ihre Lebensmitteltransporte gehen seit Monaten fast ausschließlich hierher. Darüber hinaus werden in aller Eile Munitionsfabriken errichtet, Flugfelder ausgebaut und bisher geschonte Eliteverbände im Partisanenkampf ausgebildet.

Hemmungslose Exzesse der Reichen

Während schnell demontierte Maschinen aus Süchina in dem feuchtheißen Klima unter freiem Himmel verrotten, die Kais immer weiter mit Kriegsmaterial, Panzern, Großflugzeugen und Ausrüstungen vollgestopft sind, ist die politische Stellung Formosas gänzlich ungeklärt. Keiner weiß, welche Richtung

der Chinesen sich im Ernstfalle durchsetzen wird. Die typische Untergangsstimmung der reichen Chinesen führt zu hemmungslosen Exzessen in Nachtlokalen und Tanzdielen. Allein kann Tschiangkai-schek unter diesen Umständen die Insel bei einem Landungsversuch keinesfalls halten. Die Erhebung der Inselbewohner scheint in diesem Fall sicher zu sein.

Letzter Schachzug Tschiangkai-scheks?

Formosa ist das Bindeglied zwischen der japanischen Inselgruppe und der Philippinen. Beide sind amerikanische Stützpunkte. General McArthur, der die Westverteidigung des Pazifiks besonders stark fördert, hat bereits einen militärischen Sach-

verständigen nach Formosa geschickt. Der Chinakenner, General Wedemeyer, verspricht sich vom Verteidigungswert Formosas hingegen sehr wenig. Die nationalchinesische Botschafterin in Washington soll inzwischen den Verkauf Formosas an die USA vorgeschlagen haben. Für ein- einhalb Milliarden Dollar soll die Insel den Amerikanern als ständige Flottenstützbasis zur Verfügung stehen. Auch die UNO ist schon als Treuhänder für die Insel vorgeschlagen worden. Rein formal gesehen, gehört Formosa zu den Besatzungsgebieten der Amerikaner, bis ein offizieller Friedensschluß mit Japan erfolgt. Ob die Amerikaner von diesem Recht im Ernstfalle Gebrauch machen, erscheint zweifelhaft. rrr

Korea muß abgeschrieben werden

Amerikanische Besatzung verläßt die Insel

WASHINGTON. Die Regierung Truman und das Außenministerium werden es nicht leicht haben, ihre Korea-Politik durchzuführen. Aus der gleichen Erwägung heraus rechnet man damit, daß es für die Republikaner und diejenigen Demokraten im Kongreß, die der amerikanischen Asien-Politik kritisch gegenüberstehen, ein Freudenfest sein wird, wenn sie gegen den Vorschlag der Regierung, dem südkoreanischen Präsidenten Syngman Rhee 150 Millionen Dollar für ein „Wiederaufbauprogramm“ zur Verfügung zu stellen, Sturm laufen können.

Wie jetzt bekanntgegeben wurde, sprach sich Außenminister Acheson bei einer Geheimitzung des Außenpolitischen Komitees des Repräsentantenhauses für die Bewilligung der 150 Millionen aus. Erhalte Korea das Geld nicht, erklärte er, würde es innerhalb von drei Monaten „fallen“.

Zur gleichen Zeit, als Acheson diese Forderung erhob, wurde bekanntgegeben, daß die Evakuierung der amerikanischen Besatzungstruppen aus Südkorea nun abgeschlossen sei. Zu-

rückgeblieben sind nur ungefähr 200 Offiziere und Mannschaften, die die unerfreuliche und nicht gerade vielversprechende Aufgabe haben, antikommunistische und antirussische Verteidigungskräfte auszubilden.

Diese Aufgabe erinnert in etwas unheilvoller Weise an die der MAGIC (Militärische Beratungsgruppe in China), die gegen die Korruption und die Anmaßung der einzelnen Kriegsherren im China Tschiangkai-scheks einfach machtlos war. Die Idee erscheint direkt lächerlich. Was hat es für einen Zweck, die Truppen zurückzuziehen und statt dessen ein Bündel Banknoten im Werte von 150 Millionen Dollar dazulassen, das die Revolution aufhalten soll? Die Ansicht der Militärs, daß nach Abzug der amerikanischen Truppen die von den Sowjets unterstützten Nordkoreaner Südkorea in ein paar Wochen nehmen könnten, ist schließlich kaum ein Geheimnis.

Korea ist ein weiteres Kapitel der gleichen, unglückseligen Geschichte, wie sie China jetzt erlebt. Es gibt wohl niemanden, der alle Tatsachen kennt und dennoch glaubt, Syngman Rhee sei ein populärer oder tüchtiger Präsident von Südkorea. Es gibt in seinem Parlament eine stärkere Mehrheit gegen ihn, als im chinesischen Parlament gegen Tschiangkai-schek. In politischer Beziehung hat Südkorea wenig Aussicht, sich zu halten; in militärischer ist es kein starker Vorposten, sondern eine Belastung. (ONA)

210 Tonnen Churchill-Memoiren

LONDON. Der zweite Teil der Kriegserinnerungen Churchills liegt nun auch in Buchform vor. Die gesamte Auflage, wohl die größte, die jemals ein Buch in England hatte, ist bereits ausverkauft. Wer nicht vorbestellt hatte, muß nun bis zum November warten. Erst dann soll die zweite Auflage herauskommen, sofern der Verleger es nicht vorzieht, den dritten Teil herauszubringen, für den ihm Churchill soeben das Manuskript vorgelegt hat. Für den zweiten Teil des Buches sind 210 Tonnen Papier verbraucht worden, für den ersten noch etwas mehr. Mit seinen 265 000 Exemplaren steht der erste Teil mit großem Vorsprung an der Spitze aller bisher in England veröffentlichten Memoiren. Np.

Vor neuen Benzinkürzungen?

STUTTGART (SAZ-Eig. Ber.) — Obwohl die Treibstoff-Zuteilungen für Württemberg-Baden gegenüber dem zweiten Quartal bei Vergaser-Kraftstoff um etwa 15% und bei Diesel-Kraftstoff um etwa 8% höher liegen, sei der Bedarf bei weitem nicht gedeckt, heißt es in einer Mitteilung des Wirtschaftsministeriums. Der Mehrzuteilung stünden zahlreiche Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen gegenüber. So habe sich die Zahl der zugelassenen Fahrzeuge in der ersten Hälfte dieses Jahres bei Motorrädern um 29%, bei Personenkraftwagen um 21%, bei Omnibussen um 23%, bei Zugmaschinen um 16% und bei Lastkraftwagen um 8% erhöht. Bisher habe nur ein kleiner Teil der neuzugelassenen Fahrzeuge Treibstoff erhalten können. Solange die Besatzungsmächte keine wesentlich größeren Treibstoff-Mengen freigeben, müsse deshalb weiterhin mit starken Einschränkungen gerechnet werden.

Ulm soll Lager für illegale Grenzgänger werden

ULM, 17. Juli (SAZ-Eig. Ber.) In Ulm (britische Zone) fand eine Konferenz der Vertreter für das Flüchtlingswesen statt, auf der beschlossen wurde, den Ministerpräsidenten der Länder vorzuschlagen, in jeder Zone ein Auffanglager für illegale Grenzgänger einzurichten. Für die amerikanische Zone ist Hof-Moschendorf oder Ulm/Donau vorgeschlagen. Da Hof als Grenzstation die Abwicklungsstelle für Heimkehrer ist, dürfte die Wahl auf Ulm fallen, das vor allem durch seine zentrale Lage begünstigt ist.

Deutschland-Rundschau VEREINTE WESTZONEN

Stuttgart. Prof. Dr. Erhard, der Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, wurde von der Landesdelegiertenkonferenz der CDU Württemberg-Badens als Spitzenkandidat der CDU-Landesliste aufgestellt. — Frankfurt. Anlässlich der Konferenz der Vertreter der bizonalen Behörden mit den Militärgouverneuren plädierte der Direktor der VEF, Dr. Schlange-Schöningen, erneut für eine großzügige Handhabung der Jagdhoheit für Deutsche. — Düsseldorf. Ein zweitägiger Kongreß jüdischer Juristen in Deutschland, an dem etwa 200 jüdische Juristen und zahlreiche prominente Emigranten teilnahmen, begann am Sonntag in Düsseldorf. Die Mehrzahl der Sprecher kritisierte die Haltung der Deutschen, die nichts für die Wiedergutmachung der Juden durch die Nazi-unternehmen Unrecht unternähmen. — Bremen (UP). Am Freitag wurde eine Omnibuslinie Bremen — Berlin eröffnet, mit der sowohl Deutsche als auch Amerikaner nach Berlin fahren können. FRANZÖSISCHE ZONE

Baden-Baden. Vom Rundfunk- und Verwaltungsrat des Südwestfunks wurde der bisherige Intendant des SWF, Friedrich Bischof, erneut zum Intendanten gewählt. Programmdirektor wurde Lothar Hartmann, der bisherige Sendeleiter des SWF. (Alle nicht oznisierten Nachrichten: DENA)

Leser-Nr. US-WB 123, Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter und K. Wieselack (verantwortl. Redaktionsmitglieder: Max Gassenbayer, Helmut Haag, Wilhelm Hagenmeyer, Rudolf John, Rolf Krastberg, Dr. Walter Oberkamp, Otto P. Pfeiffen, Hildgard Pfeifer, Ad. Rohrbach, Josef Werner. — Mit vollen Verfassernamen gerechtes Beiträge stellen sich unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitiergebot bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag Göbl, Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lehmann.

Zwei Millionen Kleinhäuser?

Minister a. D. Dietrich zeigt Wege zur Lösung des Wohnungsproblems Bericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Davon ausgehend, daß die Deutschen in ihrer Politik sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellen müßten, und daß 10-13 Millionen Menschen in den westlichen Besatzungszonen unterzubringen wären, entwickelte Minister a. D. Dietrich in einer Pressekonferenz Gedanken zur Lösung des Wohnungsproblems. Sie laufen darauf hinaus, zwei Millionen Kleinhäuser für jeweils vier bis fünf Einwohner zu errichten. Die so entstandenen Kolonien sollen sich an die Randgebiete der großen Städte angliedern, oder in industriellen Bezirken entstehen. Die Baukosten für ein Haus veranschlagt Dietrich mit 10 000 DM. Er meint, daß sowohl materialmäßig, als auch verkehrsmäßig keine allzu großen Schwierigkeiten im Wege stünden. Es gelte, die Privat-Initiative und den Unternehmer-Geist der Deutschen zu wecken, die Verwaltungsbürokratie im Wohnungsbau einzuschränken und den Sparwillen der

Bevölkerung auf die eigene Bautätigkeit zu lenken.

Das Finanzierungsproblem glaubt Minister Dietrich mit ausländischer Hilfe zu lösen. So will er eine Anleihe von einer Milliarde Dollar, die für das gesamte Projekt benötigt würden, in den USA auflegen lassen. Die dadurch gewonnenen Gelder sollen in 40-50 Jahren amortisiert und verzinst werden.

Minister Dietrich meinte, daß Hypotheken bis zu 85 Prozent auf diese Häuser nur geringe Unsicherheits-Faktoren bergen, da der kleine Mann, nun zu Grund und Boden und einem Häuschen gekommen, seinen Verpflichtungen unbedingt nachkäme. — Das System der Subventionierung, wie es z. Zt. von Amerika angewandt werde, bezeichnete er als ein System der Ruinierung, dem man einen großzügigen Aufbau und dessen Finanzierung unter einheitlicher Lenkung entgegenstellen müsse.

PETER VOSS

DER MILLIONENDIEB Roman von Ewger Seeliger

44. Fortsetzung Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger

„Wo die liegen? Im Bienenstock natürlich! Dort hat er den Hundertmarkschein herausgeholt! Ganz genau hab ich das gesehen! Im Mondschein! Ich hab ihm zuerst nicht getraut! Deswegen habe ich ihn beim Ausziehen beobachtet. Aber dann hat er doch Wort gehalten, dieser verdammte Millionendieb, dem ich das alles zu verdanken habe!“

„Wieviel Bienenstöcke stehen dort?“ fragte Dodd, um ihn auf die Probe zu stellen.

„Mindestens zwei Stöck“ versicherte Emil Popel beflissen.

„Stimmt!“ nickte Dodd, der bei seinem Besuch in Pograu das Schulgrundstück in genauen Augenschein genommen hatte.

„Und der Pograuer Lehrer ist sein Komplize?“ vermutete Emil Popel weiter. „Mit dem hat er das Versteck ausbaldowert. Wenn ich zwei Millionen defraudiert hätte, ich würde sie auch in einem Bienenstock verstecken! Das ist doch klar!“

„Und was sagen Sie dazu?“ fragte Dodd und hielt ihm plötzlich das Strienauer Antwortkabel vor die knipfige Nase.

„U!“ stammelte Emil Popel, nachdem er die Zellen entziffert hatte. „Dann muß ihn der Müller geschnappt haben!“

„Halten Sie es für möglich,“ fragte John Wilster, „daß er sich hat schnappen lassen?“

„Ganz ausgeschlossen!“ verneinte Emil Popel entschieden. „So verrückt ist der nicht! Auf dem Rückweg nach Pograu muß er dem Kriminalwachtmeister Milzler, der schon hinter mir her war, in die Hände gelaufen sein. Denn der hat eine Polizeihündin, die jede Spur findet, eine ganz gefährliche Bestie! Anders ist das gar nicht zu erklären! Und jetzt sitzt er eben in meiner Zelle und getraut sich nicht zu stehen, wer er ist!“

„Schöne Wirtschaft!“ dachte Dodd kopfschüttelnd. Dieses Europa scheint doch eine ganz tolle Mottekiste zu sein!

„Holen Sie die Millionen aus dem Bienenstock,“ schlug Emil Popel vor, „und lassen Sie ihn schmoren! Das hat er verdient, dieser heimtückische Kujon! Denn anständigerweise hätte er mich doch darauf aufmerksam machen müssen, daß er ein Millionendieb ist. Nur hundert Mark hat er mir gegeben! Ist das nicht eine Schälbigkeit sondergleichen?“

„Haben Sie von dieser Verhaftung etwas bemerkt?“ wollte John Wilster noch wissen, während Dodd das Strienauer Antwortkabel wieder in

seiner Tasche verschwinden ließ. „Ich?“ fragte Emil Popel zurück. „Gott sei dank nein! Da war ich schon über alle Blauen Berge!“

„Meiden Sie sich sofort nach Ihrer Entlassung,“ befahl Dodd, „bei Hopkins Everett & Co.“

Und John Wilster sagte ihm die genaue Adresse dieser weitstädtbekannteren Firma.

Dann begaben sie sich zu Professor Bellogg, mit dem sie sich ohne Schwierigkeiten einigten.

„Sobald ich die beiden Millionen habe,“ versicherte Dodd, „werden wir Ihnen einen angemessenen Anteil an der ausgesetzten Belohnung überweisen lassen!“

„Den Kranken,“ fügte John Wilster hinzu, „setzen Sie so bald wie möglich auf die Straße! Wir haben kein Interesse mehr an diesem falschen Millionendieb.“

„Und die Rechnung,“ schloß Dodd, „schicken Sie wie verabredet an die Firma Hopkins, Everett & Co.“

Aha! dachte Professor Bellogg, als sie verschwunden waren, und ließ noch an demselben Tage Emil Popel nach Long Island in das dem Mobikan-Hospital angeschlossene Sanatorium Rarodrench abtransportieren, wo er als Patient Erster Klasse mit fünfjährlicher Taxe weiterbehandelt wurde.

Nanu? grüßte er argwöhnisch. Ich wittere Unrat! Was haben diese Indianer mit mir vor? Was Gutes sicherlich nicht! Ich glaube, je eher ich mich dünne mache, desto besser!

Am gleichen Abend ging Dodd an Bord der Gelderland, die zwei Stun-

den später die Leinen loswarf, um die Hudsonmündung hinter sich zu bringen.

Es schneite schon wieder, der Wind hallte und der Himmel war stark bewölkt bis auf eine Sichtlücke im Süden, in der sich die Gemma, der Hauptstern der Nördlichen Krone, geradezu herausfordernd bemerklich machte. Bald jedoch hörte das Schneegestöber auf, das Himmelstfenster schloß sich, und es begann nun gleichzeitig im Westen wie im Osten aufzueigen zu weiterleuchten.

Ich werde keine gute Überfahrt haben! sprach Dodd, als er endlich in der Kojette lag, zu sich selbst. Aber die Reise hat sich trotzdem gelohnt!

Denn die emilpopelige Vermutung, daß die beiden Millionen in den Pograuer Bienenstöcken steckten, hatte sich inzwischen bei ihm zur fixen Idee verdichtet.

Ja, ich werde diesen unberechenbaren Psychopathen, knirschte Dodd im Einschlafen, solange im Strienauer Zuchthause schmoren lassen, bis Polly eingesehen hat, daß sie mit diesem unverbesserlichen Missetäter niemals glücklich werden kann!

So hub die Rückkehr nach Europa an, die in erster Linie dem Zweck diente, den Weiterbestand des von Schwerverbrechern wimmelnden Detektivparadieses der doddgewollten Weltordnung gegen alle Angriffe der ubervestiven, immer nur auf Gesetzwidrigkeiten versessenen Elemente zu sichern.

Im gleichen Augenblick, als die

Sonnigassonne hinter dem nahen Oderwalde aufging, rieb sich Friedrich Minkwitz den Schlaf aus den Augen, guckte aus dem Fenster und dachte: Heute muß ich unbedingt die Immen füttern, sonst gehen sie mir ein!

Und das tat er denn auch noch vor dem Mittagessen, wobei er im zweiten Stock zu seiner nicht geringen Überraschung die Brieftasche entdeckte, die Peter Voß unter die obere Strohmatten geschoben hatte.

„Sieh mal an!“ murmelte Minkwitz, nachdem er ihren aus Papier und Stahl bestehenden Inhalt beäugelt hatte, starrte sie unschlüssig an und steckte sie dann hastig ein.

Eine Stunde später, gleich nach der Mahlzeit, bejoppte und bemutete er sich und marschierte auf Strienau zu.

Pätsch wollte sich eben an den Kaffeetisch setzen, als es klingelte. Da die unverheiratete Zippel, wie stets am Sonntag nachmittag, nicht zur Stelle war, öffnete Pätsch selbst die Haustür.

„Verzehung, Herr Landgerichtsrat!“ flüsterte Minkwitz wie ein Verschwörer. „Wo steckt Peter Voß, der Millionendieb?“

„Schnell herein!“ raunte Pätsch und schloß die Tür wieder. „Was wissen Sie von ihm?“

Minkwitz erstattete einen kurzen, nahezu mathematisch exakten Bericht und zückte dann zur Bekräftigung seiner Aussagen die nach Wachs, Pollen, Honig und Bienenstachelgift duftende Brieftasche.

Fortsetzung folgt

# Ein großer Tag der Leichtathleten

### Gute Leistungen bei den Badischen Meisterschaften in Karlsruhe

Die Veranstaltung des Badischen Leichtathletikverbandes auf dem KTV Sportplatz bildete den Höhepunkt der Leichtathletiksaison und hat alle Erwartungen erfüllt. Bei herzlichem Wetter konnten die Leistungen des Vorjahres meistens überboten werden soweit nicht bei den kurzen Strecken der Gegenwind bessere Leistungen verhinderte. Die Organisation war unter Leitung von Julius Döring vorzüglich. Erfreulich ist, daß sich Karlsruhe die Vorherrschaft in der Leichtathletik zurückerobert hat. Von den 28 Meisterschaften kamen 12 nach Karlsruhe, 7 zum Kreis Heidelberg, 5 zum Kreis Mannheim und 4 zum gleichfalls erstarkenden Kreis Pforzheim. Erfolgreichster Verein war der KTV mit 8 Meisterschaften. Es folgten Td Heidelberg mit 4 und Phönix Karlsruhe, TSG Heidelberg und Mannheimer SG mit je 3 Meisterschaften.

Der überragende Athlet des Tages war wie erwartet Wolf-KTV der im Hammerwerfen überlegen siegte, aber leider bei zwei glänzenden Würfen übertrat. Mit Boger-TV 34 Pforzheim hat Baden endlich wieder einmal eine starke Sprinterbegabung gefunden, durch seinen kraftvollen Schlußantritt siegte er leicht in beiden kurzen Strecken. Die Karlsruher Preschang und Nagel gewannen ihre Rennen durch forciertes Tempoläufen während Fischer und Ochs im Spurt abzogen. Kern KTV gewann die 400 m erst nach hartem Kampf gegen Dengler-Phönix Karlsruhe. Schwächer waren die Leistungen in den Hürdenläufen und in den Viererstaffeln; dagegen lief TSS 78, gezwungen von KTV, einen hervorragenden Durchschnitt über 3x100 m.

Die Sensation des Tages war der Hochsprung-Sieg von Danos-Td Heidelberg über die Favoriten Oertel und Schneider, der schon bei der ersten Sprunghöhe ausschied. Ebenso überraschend kam der Sieg von Engelberger-KTV über Kümmerer-Td Heidelberg, der im Vorjahre 1.80 m sprang. Beck-KTV, der über 100 m enttäuscht hatte, entschuldigte mit einer feinen Leistung im Weitwurf, während Pforzheim durch die Sportclubmänner Müller und Schneider im Dreisprung die beiden ersten Plätze belegte.

Die Frauenwettkämpfe zeigten eine deutliche Überlegenheit der Karlsruher. Nur die Sprints und der Weitwurf gingen ins Unterland. Federmann, die Schwester der deutschen Meisterin gewann für Pforzheim in überlegener Weise den Hürdenlauf. Unbescheid, Pape, Finkelstein (alle Phönix) und Hettrich-KTV setzten sich überzeugend durch und die KTV-Staffel schloß den Heiligen der Erfolge. Als schnellste Karlsruherin erwies sich Heppes-Agon die damit Frau Cuntz ablöste.

#### Ergebnisse:

Männer: 100-m-Lauf: Boger-TV 34 Pforzheim 11,3 Sek.; 2. Bolz-SG-Rheinau 11,4 Sek. 200-m-Lauf: 1. Boger-TV 34 Pforzheim 22,9 Sek.; 2. Kern-KTV 23,6 Sek. 400-m-Lauf: 1. Kern-KTV 51,3 Sek.; 2. Dengler-Phönix Karlsruhe 51,9 Sek. 800-m-Lauf: 1. Preschang-KTV 1,57,6 Min.; 2. Kirchgessner-TSG 78 1,57,8 Min. 1500-m-Lauf: 1. Fischer-TV Friedrichsfeld 4,09,4 Min.; 2. Biller-TSG 78 4,10 Min.; 3. Bott-SC Pforzheim 4,15,5 Min. 5000-m-Lauf: 1. Ochs-KTV 16,19,4 Min.; 2. Köchener-TV Unterwisheim 16,23,0 Min.; 3. Beerhorst-KTV 16,59,4 Min.

Phönix Karlsruhe 1,45 m; 2. Federmann-SC Pforzheim 1,45 m. Weit-sprung: 1. Klein-MSG 5,05 m; 2. Knab-TC Heidelberg 4,99m. 80-m-Hürdenlauf: 1. Federmann-SC Pforzheim 12,9 Sek.; 2. Finkelstein-Phönix Karlsruhe 14,3 Sek. Kugelstoßen: 1. Unbescheid-Phönix Karlsruhe 11,63 m; 2. Kühler-TC Heidelberg 11,45 m; 3. Pape-



Ein Pforzheimer gewann den 100-m-Lauf

Von links nach rechts: Tauber-Heidelberg (4), Nenninger-Unterwisheim (5), Boger-TV 34 Pforzheim (1), Schneider-Köfel (3), Bolz-Rheinau (2).  
Foto: Kanzleiter.

10000-m-Lauf: 1. Nagel-KTV 38,18 Min.; 2. Maier-SV 98 Schwetzingen 37,18,3 Min. 3. Sprenger-KTV 37,21 Min. 110-m-Hürdenlauf: 1. Bienenstock-MSG 17,3 Sek.; 2. Wenz-TV 34 Pforzheim 18,2 Sek. 400-m-Hürdenlauf: 1. Bürgermeister-TC Heidelberg 60,1 Sek.; Eisenlohr-TSG 78 60,3 Sek. Diskuswerfen: 1. Mersinger-TSG 78 42,67 m; 2. Knoll-TC Heidelberg 37,42 m; 3. Landhäuser-KTV 36,32 m. Kugelstoßen: 1. Meisinger-TSG 78 Heidelberg 13,42 m; 2. Knoll-TC Heidelberg 12,11 m; 3. Witt-Phönix Karlsruhe 11,47 m. Hammerwerfen: 1. Wolf-KTV 54,31 m; 2. Hagenburger-TV 46 Mannheim 46,98 m; 3. Renk-KTV 40,46 m. Weit-sprung: 1. Beck-KTV 6,66 m; 2. Zubrod-Seckenheim 6,57 m. Hochsprung: 1. Engelberger-KTV 1,74 m; 2. Kämperer-TC Heidelberg 1,68 m. Stabhochsprung: 1. Danos-TC Heidelberg 3,50 m; 2. Oertel-KTV 3,00 m; Engelberger-KTV 2,95 m. Dreisprung: 1. Müller-SC Pforzheim 13,19 m; Schneider SC Pforzheim 13,14 m. 4x100-Staffel: 1. TC Heidelberg 45,0 Sek.; 2. KTV 45,1 Sek. 4x400-Staffel: 1. TSG 78 3,32,7 Min.; 2. KTV 3,36,5 Min. 3x1000-Staffel: 1. TSG 78 8,06 Min.; 2. KTV 8,12,2 Min.

Frauen: 100-m: 1. Knab-TC Heidelberg 13,1 Sek.; 2. Schmittke-VIR Mannheim 13,3 Sek.; 3. Heppes-Agon Karlsruhe 13,4 Sek. 200-m: 1. Klein-MSG 27,4 Sek.; 2. Heppes-Agon 28,5 Sek.; 3. Cuntz-KTV 29,5 Sek. Hochsprung: 1. Finkelstein-Phönix Karlsruhe 1,45 m; 2. Federmann-SC Pforzheim 1,45 m. Weit-sprung: 1. Klein-MSG 5,05 m; 2. Knab-TC Heidelberg 4,99m. 80-m-Hürdenlauf: 1. Federmann-SC Pforzheim 12,9 Sek.; 2. Finkelstein-Phönix Karlsruhe 14,3 Sek. Kugelstoßen: 1. Unbescheid-Phönix Karlsruhe 11,63 m; 2. Kühler-TC Heidelberg 11,45 m; 3. Pape-

Phönix Karlsruhe 11,40 m. Speerwerfen: 1. Pape-Phönix Karlsruhe 33,16 m; 2. Berger-Phönix Karlsruhe 31,40 m. Diskuswerfen: 1. Hättich-KTV 36,87 m; 2. Kühler-TC Heidelberg 35,19 m; 3. Pape-Phönix Karlsruhe 33,85 m. 4x100-m-Staffel: 1. KTV 54,4 Sek.; 2. MSG 55,0 Sek. S. Wittkindt lief 10,4 Sek.

Nach dem Sieg über 200 m blieb der Frankfurter Wittkindt bei den hessischen Meisterschaften auch über 100 m mit der neuen Jahresbestleistung von 10,4 Sek. erfolgreich. Frl. Kirchhoff vom KSV Hessen erzielte im Weitwurf mit 3,69 m ebenfalls Jahresbestleistung.

# Saager weiterhin Träger des weißen Trikots

### Pfannenmüller sicherte sich den Sieg in der Feldberg-Etappe

Sepp Berger gewann die 7. Etappe Pünktlich am Samstagmorgen um 8 Uhr begab sich die Fahrer auf die 283 km lange siebte Etappe von Mannheim nach Freiburg, deren besondere Schwierigkeiten in steilen Bergen- und Bergabfahrten bestanden. Bis kurz vor Karlsruhe blieb das Feld geschlossen beisammen.

Weimer auf Prämienjagd Tausende säumten die Durchfahrtsstrecke in Karlsruhe, um dann in wenigen Sekunden die „Ritter des Pedals“ wie ein Sturmwind an sich vorbeizuströmen zu sehen. Die unscheinbaren Rückennummern — einzelne Fahrer hatten sie sogar am Rahmen befestigt — machten es den Zuschauern und Funktionären nicht leicht, die einzelnen Fahrer zu identifizieren. Hinzu kommt, daß sich das überaus sportbegeisterte Publikum wenig diszipliniert verhielt und die Polizei alle Hände voll zu tun hatte. Die ersten drei Spurtprämien hielten sich Weimer-Stuttgart und Schullenjohann-Dortmund, während der vierte und fünfte Spurt von Gilsdorf-Mainz vor Schullenjohann und Weimer gewonnen wurde.

Gleich nach der Stadt glückte Schullenjohann, Mueller und Weimer ein Ausreißversuch. Das Feld setzte aber energisch nach und konnte bald wieder aufrücken. Plötzlich löste sich der Mainzer Gilsdorf in einem günstigen Augenblick vom Felde. Trotz starken Gegenwindes und schlechter Straßen erreichte er mit einem Vorsprung von 13:37 Minuten nach den ersten 144 km die Verpflegungskontrolle in Offenburg. Hinter Offenburg begann der Aufstieg in die Berge des Schwarzwaldes. Gilsdorf, dem man anmerkte, daß er seine Kräfte zu sehr verausgabt hatte, mußte stark kämpfen, um seinen Vorsprung zu halten. Dies gelang ihm noch bis Triberg, wo er schließlich von dem nachfolgenden Feld eingeholt wurde. Die bis 350 m hohen Schwarzwaldberge gaben den Fahrern einen Vorgesmack auf die Sonntagsetappe von Freiburg nach Waldshut, bei der mit dem Feldberg die höchste Steigung zu überwinden ist.

Der schwierigste Teil der Etappe war die gefürchtete Höllentalfahrt mit ihren doppelten S-Kurven und vielen Serpentin. Mit einer Ge-

schwindigkeit von 70 bis 75 Std./km sausten die Fahrer durch das landschaftlich prächtige Tal nach Freiburg abwärts. Teilweise konnten die Begleitfahrzeuge dieser Gruppe nicht folgen. Zu der Spitze gehörte gesellte sich wenige Kilometer vor Freiburg der spurkräftige Sepp Berger. Etwa 1000 m vor dem Ziel setzte Berger zum Vorstoß an. Unter Aufbietung der letzten Kräfte erreichte er als erster das Zielband, unmittelbar gefolgt von Mueller, Bautz, Richter, Saager und Siefert.

Matthias Pfannenmüller (Nürnberg) gewann am Sonntag bei herrlichem Sonnenwetter die 8. Etappe, die von Freiburg über den Feldberg nach Waldshut führte, mit einer halben Radlänge vor Peter Schulte (Köln) in 4:17,14 Std. Den beiden Spitzenreitern folgte eine Gruppe mit Erich Bautz (Dortmund), Harry Saager (Reichenhall), Werner Richter (Uchtdorf) und Otto Weckerling (Magdeburg) in 4:22,21 Std. Mit einem Abstand von etwa vier Minuten folgten Hubert Schwarzenberg (Aachen) Armin Hinzig (Dortmund), Günther Pankoke (Bielefeld), Sepp Berger (Rosenheim), Gerhard Stubbe (Ansbach) und Philipp Hilbert (Frankenthal) 4:26,25 Std.

Das weiße Trikot des Spitzenreiters trägt weiterhin der Reichenhaller Harry Saager. Er führt in der Gesamtwertung nach einer inoffiziellen Ausrechnung mit 57:06.31,1 Std. vor Werner Richter (Uchtdorf) 57:10.35,2 Std. und Erich Bautz (Dortmund) 57:13.02,3 Std.

### Eitel und Holzhauser liefen Jahresbestzeit

Bei den Württembergischen Leichtathletik-Meisterschaften im Stuttgarter Neckar-Stadion sicherte sich Lore Fauth Stuttgarter Kickers insgesamt fünf Titel, während die Eßlinger Eitel und Holzhauser mit 14:48:0 Min. gemeinsam eine neue deutsche Jahresbestleistung im 5000 m-Lauf aufstellten. Eitel und Holzhauser, die während des Laufes gemeinsam an der Spitze lagen, kamen im toten Rennen durchs Ziel. Den 100-m-Lauf der Männer gewann Waldke. VfB Stuttgart, in 10,8 Sek. Gräßler, Kickers, lief die 200 m in 22,4 Sek.



Am Samstag: Die Deutschlandfahrer bei einem Prämiensturz in Karlsruhe. Foto: Kanzleiter.

# Georg Meier wieder der Schnellste

### Karlsruher Erfolge beim Dieburger Dreieckrennen — Zwei Todesopfer

Die hessische Kreisstadt Dieburg zwischen Darmstadt und Aschaffenburg stand am Sonntag zum zweiten Mal im Zeichen des Dreieckrennens, das in siebenstündiger Folge zwölf Konkurrenzen brachte. Vor über 50 000 Zuschauern aus dem Rhein/Main-Gebiet und dem Odenwald fuhr dabei der Münchener Georg Meier auf seiner Kompressor-BMW als Sieger der Halbliter-Klasse mit 124,4 km/st die schnellste Zeit des Tages und mit 126,8 km/st auch die schnellste Runde. Er blieb allerdings, wie sämtliche Solo-Lizenzfahrer der großen Klassen hinter dem Vorjahresrekord zurück, da die neue Straßenoberfläche in der Sonnenglut verschmolz, sodaß die Fahrer ihr Tempo stark mäßigen mußten.

In der 250-ccm-Klasse, in der der Vorjahrsmeister H. P. Müller (Bielefeld) mit seiner DKW in der Startrunde stürzte, wobei er den Vergaser abbrach, kam der Karlsruher Gablenz auf DKW erneut zu einem verdienten Sieg, wobei er einen Durchschnitt von 108,1 km/st erreichte. Der Frankfurter Friedel Schön, in dieser Klasse sonst hoher Favorit, verlor ebenfalls schon zu Beginn seiner ersten Runden durch Kerzenwechsel, daß er in die Entscheidung nicht mehr eingreifen konnte. Das Rennen der 350-ccm-Maschinen brachte insofern eine Sensation, als der Lampertheimer Herz in der siebten der zwölf Runden mit de-

fektem Kompressor ausschied, womit die Saugmotorfahrer die ganzen Siegerplätze unter sich teilten, vorweg der Godesberger Thom-Prücker auf VELOCETTE, der einen Durchschnitt von 113,9 km/st erreichte, während im Abstand von nur sechs Sekunden Roland Schnell (Karlsruhe) auf SCHNELL-SPEZIAL mit 113,4 km/st den zweiten Platz belegte. Nitschky (NSU), der am Vortag beim Training gestürzt war, fuhr trotz Handverletzung mit 109,1 km/st einen guten dritten Platz heraus. Neuen Klassenrekord erzielten im Rennen der 125 ccm-Maschinen Döring (Wiesbaden) auf DKW mit 91,7 km/st, außerdem in beiden Seitenwagenrennen die jeweiligen Sieger, nämlich bei den 600-ccm-Gespannen Schumann (Stuttgart) auf DKW 103,8 km/st und bei den 1200-ccm-Seitenwagen-Maschinen Seppenhauser (München) auf BMW mit 107,5 km/st. In diesen Rennen, in dem der Karlsruher Kärcher auf dem sechsten Platz einlief, gab es einen schweren Unfall, da Ziemer (Neuwied) nach einer Karambolage mit einem Konkurrenten so unglücklich in die Zuschauermenge stürzte, daß zwei Kinder auf der Stelle getötet und mehrere Personen schwer verletzt wurden. Von den Ausweissfahrern war der Reutlinger Ballisberger auf NORTON als Sieger der 500-ccm-Soloklasse mit 106,7 km der schnellste Nachwuchsmann. BÄ.

# Süddeutsche Freistilringer-Meisterschaften

Schweickert, Schlagmüller, Wittmer und Wagner die Meister 1949

Die Südd. Freistilmeisterschaften der Fliegen-, Leicht-, Welter- und Schwergewichtsklasse in Wiesental waren leider nicht sonderlich stark besetzt. Besonders vermehrte man den deutschen Schwergewichtsmeister Fr. Müller-Bamberg und im Weltergewicht den deutschen Meister Paarl-Reichenhall. Schlagmüller-Frankfurt/Eckenheim brauchte sich deshalb nicht sonderlich anzustrengen, um zur Meisterschaft zu kommen. Im Endkampf besiegte er den Schifferstadter Friedel nach 4 Min. durch Beinhebel. Friedel belegte hinter Schlagmüller den 2. Platz, vor H. Mayl und Gentsner, beide Wiesental. In der Leichtgewichtsklasse gab es die interessantesten Kämpfe. Schweickert-Wiesental war eine Klasse für sich und erkämpfte sich mit 7 Siegen und 0 Fehlpunkten sicher die Meisterschaft. Fey-Frankfurt, der nach Schweickert den besten Eindruck hinterließ, konnte im Endkampf den Wiesentaler nur 4 Minuten standhalten, dann mußte er, wie alle übrigen, auf die Schultern. Gern hätte man Schweickert in seiner gestrigen Form gegen den süddeutschen Meister im gr.-römischen Stil, Fink-Göppingen, gesehen. Fey kam in der Leichtgewichtsklasse auf den 2. Platz, Konrad belegte mit 4 Siegen den 3. Platz und der ehemalige deutsche Jugendmeister Grund-Wiesental wurde Vierter. In der Fliegengewichtsklasse schloß sich schon in den ersten Kämpfen der Oestringer Wagner als der Beste heraus. Wagner errang insgesamt vier Siege und damit die Südd. Meisterschaft. Maier-Wiesental, Siedler-Bruchsal und Helfinger-Oestringer beendeten das Turnier mit je zwei Siegen und sechs Fehlpunkten. Das leichtere Körpergewicht entschied folgende Platzierung: 2. Maier-Wiesental, 3. Siedler-Bruchsal, 4. Helfinger-Oestringer. Die Schwergewichtsklasse war am schwächsten besetzt. Wittmer-Wiesental errang sich hier die Meisterschaft, vor seinem Klubkameraden A. Mayl.

Die Titelfämpfe im Bantam-, Feder-, Mittel- und Halbschwergewicht im Freistilringen finden am kommenden Samstag und Sonntag auf dem „Germania“-Sportplatz in Karlsruhe statt. TK.

**Internationaler Ringer-Vergleichskampf**

Die schwedische Ringerstaffel „Eniphet“ Malmö erzielte in ihrem ersten Deutschlandkampf im Münchener Prinzregentenstadion gegen eine süddeutsche Auswahl ein vier zu vier Unentschieden. Die süddeut-

## Schöner Erfolg der Karlsruher Boxer

Germania Karlsruhe besiegte MSG Mannheim 9:7

Die junge Boxstaffel der Karlsruher Sportvereingung Germania errang am Samstagabend in der Sporthalle Jost einen schönen Erfolg. Die Karlsruher Staffeln war besonders in den unteren Gewichtsklassen recht stark besetzt und die Gäste hatten hier nicht viel zu bestellen. Bis zum Mittelgewicht stand die Partie 8:0 für die Gastgeber, aber in den oberen Gewichtsklassen holten die Mannheimer mächtig auf und konnten bis zum Schlussskampf noch auf 9:7 verkürzen. Im Fliegengewicht zeigte sich Kübler (K), Weiß (M) überlegen und siegte in der 2. Runde durch k. o. Stahl (K) erkämpfte im Bantamgewicht gegen Hoyer (M) einen klaren Punktsieg. Feuchter (K) und Wilhelm (M) lieferten sich im Federgewicht einen harten Kampf, den Feuchter nach Punkten für sich entscheiden

### Meisterturnier begeisterten

Zum ersten Male seit 13 Jahren gab es mit dem Besuch der Deutschlandriege wieder ein Stelldichein der Spitzturner in der Berliner Waldhalle. Obgleich von den angekündigten Vertretern der Westzonen die Olympiasieger Schwartmann, Frey, Stadel und Stangl fehlten, standen die gebotenen Leistungen auf einem hohen Niveau. Schmidt-Bremen, Smuda-Hamburg, Gauch-Kiel, Kraf-Arzberg, Tetmer-Altenburg, Limburg-Ruhla, Moeller-Leuna sowie die Berliner Boll und Lorenz turnten an den Ringen, am Seitenpferd, Barren und am Reck. Der Bremer Alfred Schmidt zeigte an den Ringen die Pflichtübung für die Weltmeisterschaft 1950 in Basel. Nach ihm sind Mueller, der sich mit seiner Barrenübung Sonderapplaus holte, sowie der Hamburger Smuda, der am Seitenpferd eine siebenfache Kehre zeigte, zu nennen. Als Nachwuchstalent erwies sich der 25jährige Kropf. Gauch wartete beim Abhang von den Ringen mit einem Doppelsalto auf. Den abschließenden Höhepunkt der Veranstaltung bildete das Redturnen.

sche Vertretung führte bereits mit 4:2 Punkten, mußte jedoch in den beiden letzten Kämpfen der oberen Gewichtsklassen zwei Punkte abgeben, so daß die Gäste gleichziehen konnten.

### Mühlburger Ringer siegen über Daxlanden

Ein reichhaltiges Sportprogramm bot der KSV „Einigkeit“ Mühlburg am Sonntagmittag, anläßlich seiner Platz- und Klubhauseinweihung. Im Ringen schlug Mühlburg den KSV Daxlanden mit 5:3 Siegen. Mühlburg gewann die Kämpfe im Fliegen-, Feder-, Leicht-, Welter-

und Mittelgewicht durch Westermann über Sengenberger, Theinert über Heller, Wagner über Schwall, Hofer über Jeck, Lichtblau über Asmuß. Daxlanden war in den übrigen Klassen durch Weber über Rothengäß, Lehnert über Hoppmann und Neus über Dabrowski erfolgreich. Im Gewichtheben führte „Einigkeit“ Mühlburg gegen die Karlsruher Athl.-Ges. ein Werbebeben durch. Im weiteren Programm zeigte die Artistengruppe von „Einigkeit“ Mühlburg beachtliches Können. Auch die Vorführungen der Rundgewichtsrige und Damenriege konnten gut gefallen. TK

## KSN-Schwimmer wieder in Front

„Nikar“ Heidelberg bei den Badischen Meisterschaften klar distanziert

Die am gestrigen Sonntag in Bruchsal ausgetragenen Bad. Schwimm-Meisterschaften brachten dem KSN 99 großartige Erfolge. Sowohl die Herren als auch die Damen des Vereins behaupteten ihre führende Stellung im bad. Schwimmsport. Der stärkste Rivale, Nikar Heidelberg, wurde im Gesamtergebnis eindeutig auf den 2. Platz verwiesen. Auch die Einlagerennen der Jugend brachten dem KSN 99 einige schöne Erfolge.

Die Ergebnisse:  
Herren: 100 m Kraul: Reinhardt, Nikar, 1.01,8; 200 m Kraul: Lehner, KSN 99, 2.41,2; 400 m Kraul: Wiedmaier, KSN 99, 5.02,9; 100 m Rücken: Heiling, KSN 99, 1.38,3; Kraulstaffel 100-200-300-400: Nikar Heidelberg; Bruststaffel 100-200-300-400: KSN 99; 4x100 m Rückenstaffel: KSN 99; 3x100 m Lagestaffel: KSN 99; 10x50 m Bruststaffel: KSN 99; 10x50 m Kraulstaffel: Nikar Heidelberg.

## Fährt der VfR Mannheim nach Chemnitz?

Ostzone erwartet den neuen deutschen Meister zum Vergleichsspiel

Mit dem Stuttgarter Endspiel ist die Fußballsaison 1948/49 im wesentlichen zu Ende. Aber auf den neugekrönten Meister VfR Mannheim wartet noch eine nicht zu unterschätzende Aufgabe. Der diesjährige Ostzonenmeister ZSG Halle will noch ein Vergleichsspiel mit den Süddeutschen austragen. Nachdem im Vorjahr die geplante Begegnung der damaligen Titelträger 1. FC Nürnberg und SG Planitz nicht zustande gekommen ist, wäre es zu wünschen, daß die Beziehungen zwischen den Fußballern West- und Ostdeutschlands endlich wiederhergestellt werden. An dem guten Willen bei den Sportlern hüben und drüben wird es nicht fehlen und wenn der geplante Termin des 28. August, an dem das Spiel in der

Damen: 100 m Kraul: Lieb, KSN 99, 1.20,5; 100 m Rücken: Diehl, KSN 99, 1.30,4; 100 m Brust: Grauthoff, Nikar, 1.30,0; 200 m Brust: Grauthoff, Nikar, 3.17,4; 4x100 m Kraul: KSN 99; 4x100 m Rücken: KSN 99; 3x100 m Lagen: KSN 99; 4x100 m Brust: Nikar.

Männl. Jugend: 100 m Kraul: Pfeifer, KSN, 1.10,5; 100 m Rücken: Koch, KSN, 1.28,0; 100 m Brust: Blodau, SVM, 1.23,5.

Weibl. Jugend: 100 m Kraul: Frank, KSN, 1.25,0; 100 m Brust: Welschurek, SVM, 1.38,6; 100 m Rücken: Link, Nikar, 1.44,6.

Gesamtergebnis: Herren: 1. KSN 99 195 Pkte., 2. Nikar 91 P., 3. SVM 90 P., 4. IBSC 47 P., 5. KTS 46 P., 6. KTS 46 P., 7. KTS 46 P.

Damen: 1. KSN 99 104 P., 2. Nikar 76 P., 3. SVM 56 P., 4. TSV 46 Mhm., 16 P., 5. ASV Durlach 8 P., 6. GHSV Karlsruhe 6 P., C. B.

Chemnitzer Sachsen-Kampfbahn vor 60 000 vor sich gehen soll, auch nicht gerade sehr günstig liegt — ein Termin ist besser als gar kein Termin.

Die Sachsen-Kampfbahn würde damit zehn Jahre nach dem Länderspiel Deutschland-Slowakei wieder einen ganz großen Tag erleben. Heimt schön, unser einstiger Nationalmitteltürmer, der damals in Chemnitz einen der drei Treffer zum deutschen 3:1-Sieg (neben Lehner und Fiederer) schoß, will die Mannschaft aus Halle für den schweren Gang mit VfR Mannheim vorbereiten. Für den neuen deutschen Meister würde dies das Eröffnungsspiel der neuen Saison bedeuten und es könnte für Trainer Bumbas Schmidt keine schönere Aufgabe geben, als seine Schützlinge für das Treffen in acht Wochen (und die sich anschließende neue Oberligarunde in Süddeutschland) wieder rechtzeitig in Schuß zu bringen. Hoffen wir, daß die Chemnitzer Partie zustande kommt und Auftakt zu einem neuen regen Sportverkehr zwischen West- und Ostdeutschland wird. (ISK)

## 60 Jahre TSV Daxlanden

Sämtliche Abteilungen des Vereins zeigten ihr Können

Wie in einem bunten Bilderbuch blühten, konnten die Festgäste am Samstagabend den Aufzügen des 1. Vorsitzenden Arthur Faber in der Geschichte des Vereins Freud und Leid verfolgen. Der 77jährige Josef Fug ist der einzige, der heute noch die Geschichte des Vereins bis zu seiner Gründungszeit miterleben konnte. Das Programm des Festbanketts gab Aufschluß über die Tätigkeit der einzelnen Abteilungen, wobei sowohl hier als auch bei den musikalischen Darbietungen mit begeistertem Beifall nicht gespart wurde. Die Handballabteilung hatte bereits am Donnerstag mit einem Blitzturnier begonnen. Bei den Frauen konnten die Mädels des Phoenix Karlsruhe, bei der Jugend die Mannschaft des TV Knie-

## Heiße Kämpfe am „Kühlen Krug“

Die neuen badischen Tennismeister wurden ermittelt

Auf den gepflegten Anlagen des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins wurden in einem gutorganisierten, dreitägigen Turnier die badischen Meister im Tennis ermittelt. Es wickelten sich prachtvolle Kämpfe ab und immer wieder waren es Entscheidungsspiele zwischen den anstürmenden Jugend und den alten Könnern, den „Tennisprofessoren“ Kuhlmann, Fütterer, Walch und Dr. Buß, diese nie ermüdenden Turnierfische, wie man sie in Fachkreisen gerne nennt.

Im Herreneinzel hatte die Jugend kaum eine Chance gegen die große Erfahrung und Sicherheit, diese souveräne Plattebeherrschung unserer alten Herren. Das Endspiel machten Kuhlmann und Walch unter sich aus und Kuhlmann (Heidelberg) war es, der in seinem bekannt eleganten Spiel bei dem vorjährigen badischen Meister Walch den Titel für 1949 abholte.

Im Dameneinzel holte sich Fräulein Gaerber (Konstanz) den Titel, indem sie ihre Gegnerin, Fräulein Lang, mit der Beständigkeit und Plazierungskunst und vor allem mit der Ruhe ihres Spiels ausschaltete (6:4, 6:2).

Im gemischten Doppel gab es für die Nichteingeweihten insofern eine Ueberraschung, als sich das Paar Frau von Baarte/Müller gegenüber Frau Vorwerk/Walch im Endspiel durchsetzte.

Ein an Spannung reicher Kampf war das Finale im Herrendoppel, das die jungen Freiburger Pottas-Grathwohl in drei Sätzen gegen Kuhlmann/Fütterer gewinnen konnten. Dieses Mal hat es ganz knapp die „anstürmende Jugend“ geschafft. Mit

viel Kampfgeist und Schnelligkeit gegen die prachtvollen „alten Herren“ (4:6, 6:4, 9:7). Diesem wohl interessantesten Kampf des Tages waren zwei andere Kämpfe im Herrendoppel vorausgegangen, die nicht minder spannend waren. Um dieses Endspiel zu erreichen, hatten die bekannten Spieler Kuhlmann und Fütterer, das Herrendoppel Mayer/Pfaumer (Karlsruhe) und Dr. Buß/Kretzer (Baden-Baden) zu überwinden. Beide Paare leisteten energischen Widerstand.

Im Damendoppel fiel der Sieg mit 6:4, 1:6, 6:4 an die Karlsruherinnen Frau Burgemeister-Knobloch in einem sehr schönen und zauberhaften Spiel, wobei man aber den Eindruck der Müdigkeit aller Beteiligten hatte. Es war das letzte Spiel des Tages und endete nach vielen vorausgegangenen dramatischen Kämpfen bei Einbruch der Dunkelheit. rbr.

### Beuthner-Goepfert — Drobny-Cernik

Gleich zu Beginn des Kampfes hatten die Deutschen große Chancen und spielten etwas überlegen. Doch bald waren die beiden tschechoslowakischen Spieler mehr und mehr mit ihren harten Aufschlägen erfolgreich und so konnten sie in einem Satz 15 Runden für sich entscheiden, während Beuthner/Goepfert sich auf den Abwehrkampf verstellen mußten. Das Doppel dauerte nur 45 Minuten. Die Zuschauer waren von der Spieltechnik der Deutschen stark beeindruckt.

## Welt-Leichtathletik auf Hochtouren

Die Weltleichtathletik hat neue großartige Leistungen zu verzeichnen. Im Hochsprung blieben bereits drei Amerikaner dieses Jahr über 2 Meter: Walters 2,04, Mondscheln und Philipps je 2,03 m. Im Weitsprung hat eine wilde Jagd der Siebenmeter-Leute auf die 8,02 m des USA-Negers Brown eingesetzt. Bryan-USA (7,74 m), Johnson-USA (7,67 m), Holland-USA (7,45 m), Adamczyk-Polen (7,44 m), Hough-Neuseeland (7,41 m), Kistenmacher-Argentinien (7,35 m), Conti-Italien (7,25 m) lautet hier die Reihenfolge. Der Deutsche Wiersdorf liegt mit 7,17 m nicht schlecht. Im Stabhochsprung hat Montgomery-USA mit 4,37 m die Führung. Bei den 100-m-Sprintern erreichten auch Soukhariev-UdSSR und Health-Australien die 10,5, die der Deutsche Kremer bereits vorgelegt hatte. Der für England startende Neger Mc Bailey lief jedoch schon 10,4. Über 200 m und 400 m sind die USA-Läufer Patton (20,2) und Bolen (46,9) mit großem Abstand vorne, bester Europäer in beiden Strecken ist Siddi-Italien mit 21,8 bzw. 48,8. Von 800 m an dominiert Europa durch Clare-Frankreich (800 m in 1:53,7), Strand-Schweden (1500 m in 3:53), Zatopek-CSR (3900 m in 8:23,4 und 5000 m in 14:10,8). Beste Hürdenläufer sind Dixon-USA (110 m in 14,0) und Wilke-Südafrika (400 m in 53,5).

In den Wurfübungen haben nur die Speerwerfer das Weltklasseformat Anfang Juni noch nicht erreicht. Biles-USA (69,87 m) liegt dabei knapp vor dem Finnen Leppih (69,18 m). Großartig sind die Kugelstößer, von denen insgesamt fünf Athleten bisher die 17-m-Marke übertrafen. Die Amerikaner Fuchs und Chandler stießen 17,08 m. Im Diskus warfen in dieser Saison schon drei Mann über 54 m: Gordien-USA 55,06 m, Franck-USA 54,24 m und Tosi-Italien 54,02 m. Das Hammerwerfen sieht den Olympiasieger Nemeth-Ungarn mit 57,31 m an der Spitze von Felton-USA 55,36 m, Wolf-Karlsruhe 54,48 m und Taddia-Italien 53,90 m.

### Wußten Sie schon . . .

... daß in Australien die Rennpferde unter Polizeischutz stehen, um das verbotene Doping zu verhindern? Nach sieben schweren Fällen, wo Pferde, die mit Koffein, Kokain und Heroin gespritzt waren, ihre Rennen siegreich beendeten, kam man dahinter, daß man durch Schmiergelder Stallburgen „zum wegsehen“ veranlaßt hatte. Nun wachte die Polizei an den Boxen.

... da in England einige Veranstalter von Monstre-Ereignissen hörbar aufatmeten, als ihnen der Fernseh-Sender durch Übertragungen Sorgen abnahm? Im Gegensatz zu USA sind Engländer Promoter froh, daß ihre Veranstaltungen jetzt auch bildmäßig übertragen werden, da sie mangels an größeren Sportanlagen kaum mehr wußten, wo sie die Zuschauer Massen unterbringen sollten. „Im Sessel zu Haus beim Boxen oder beim Cricket“ ist jetzt auch schon für geruhige Engländer die Parole.

... daß man den Ringkämpferinnen nie mehr an den Wagen fahren kann? In München produzierten sich die Damen vor einer Jury, die aus Landtag, Stadgemeinde und Religionsvertretern zusammengesetzt war und erhielten das Zeugnis: „Diese sportliche artistische Schau der weiblichen Athleten erregt keinen Anstoß!“ Ob nun Münchens Polizeipräsident, der zuerst gegen diese Gaudi war, nun auch mal als „Ehrengeist“ aufkreuzt?

... daß ein Berliner Radsportler den Amateur-Stundenreikord Emil Schöpflin angreifen und verbessern will? Der Berliner Verfolgungsmeister Hans Schliebener fühlte den Drang und das Können in sich, in einer Stunde schneller zu fahren, als Schöpflin im Jahre 1934, wo es dieser auf 42,110 Kilometer brachte. Die Bahn in Neukölln ist aber kaum so geeignet wie damals die 333,3-m-Holzbahn in Halle, wo Schöpflin „rekordelte“.

### Fußball-Verbandstag in Durlach

Der Verbandstag des Badischen Fußballverbandes findet am kommenden Sonntag, den 24. Juli 1949 morgens 9.00 Uhr in Karlsruhe-Durlach (Festhalle) statt. Sämtliche Fußballvereine Nordbadens werden gebeten, mindestens einen Vertreter zu entsenden.

### Schweizer Turner laden ein.

Die Schweiz bemüht sich weiterhin um die Aufnahme Deutschlands ins internationale Turnerverbände und setzt dort ein, wo Verständigung noch immer am leichtesten war: Bei den Aktiven. So werden am 14. August die Zwillinge Wied neben Franzosen, Italienern, Österreichern und Schweizern beim neunten Kunstturnertag in Aarau im friedlichen Wettkampf stehen.

### Sepp Stalder unerreich

Sepp Stalder, der unstrittig beste Turner der Welt, gewann innerhalb von 14 Tagen zwei Zehnkämpfe überlegen. Beim zentral-schweizerischen Kunstturnertag erreichte er 99 von 100 möglichen Punkten, beim Kunstturnertag der Soloturner sogar 99,2, wobei er viermal die volle Punktzahl erhielt.

## Jubiläums-Pferderennen in Knielingen

Gutes Pferdmaterial, darunter einige Pferde aus den Trainingszentralen Ifezheim und Frankfurt, spannende Rennen, ein wettfreudiges Publikum, ein paar erhebliche Einlauf- und Siegquoten, eine flotte Abwicklung der einzelnen Rennen, auf der anderen Seite ein strahlend blauer Himmel, dies alles zusammen ergab den vielversprechenden Auftakt der wiedererstandenen Knielinger Rennveranstaltungen, die nunmehr auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken können.

Zu Doppelerfolgen kamen der Knielinger Pferdebesitzer A. Ruf durch „Ehrentraut“ mit dem Reiter Herbert Ruf und der Frankfurter Stall Eichhorst mit „Diana“ und dem Berufsreiter Karl Schiemann im Sattel. Die höchste Quote des Tages brachte „Verena“, die ihren wenigen Anhängern 54 für 10 brachte.

1. Rennen — Preis von Knielingen: 1. A. Ruf, Knielingen, „Ehrentraut“ (Herb. Ruf) vor „Prinz“ und „Nixe“.
2. Rennen — Preis der Stadt Karlsruhe: 1. Frau Gülicher, Knielingen, „Verena“ (S. Gülicher) vor „Nacht“ und „Burgsteinfurt“.
3. Rennen — Preis von der Alb: 1. Will, Eggenstein, „Lieslotte“ (Schneider) vor „Beila“ und „Hans“.
4. Rennen — Preis von Maxau: 1. Stall Eichhorst, Frankfurt, „Diana“ (Jockey Schiemann), vor „Fliege“, „Fanny“.
5. Rennen — Preis von der Burgau: Hürdenrennen 2800 m: 1. Stall Eichhorst „Diana“ (Schiemann), vor „Kussel“, „Mella“.
6. Rennen — Preis von der Hardt: 1. Ruf, Knielingen — „Ehrentraut“ (Herbert Ruf), 2. „Prinz“, 3. „Erika“.
7. Rennen — Preis vom Rhein: 1. Ruf, Knielingen — „Mella“ (Kunze), 2. „Burgsteinfurt“, 3. „Fanny“.

Peter und „Hexle“

Irgendeine Karlsruher Familie — es könnte eigentlich überall sein, und darum ist eine genaue Orts- und Personenbestimmung nicht nötig — irgendeine Familie in der Karlstraße also nennt einen seit Jahr und Tag wohlgezogenen Kater ihr eigen. Streng genommen ist es kein Kater im eigentlichen Sinne. Er ist vielmehr im gleichen Maßstab ein Kater, wie etwa ein Ochs ein Stier oder ein Wallach ein Hengst ist. Doch das nur nebenbei.

Für Peter, den Kater, verwöhnt, wie es nur ein Tier sein kann, das lange Zeit konkurrenzlos und allein seinen Pflegeeltern im Mühseligem und mit lustigem Spiel zu Diensten war, entstand eine gänzlich neue Situation, als sich ihm dieser Tage ein neckischer kleiner Boxer — er heißt „Hexle“ — beigesellte. Ein kleiner Hund, den man nur gesehen haben muß, um ihn gern zu haben. Peter war von der gleichen Stunde an eifersüchtig, mißgelaunt, reizbar. Nicht nur, daß er die tollpatschigen Spielversuche seines kleinen Kollegen von der ganz anderen Fakultät ignorierte und dann jedesmal in die Einsamkeit trotzte: Es gab einen erregten Zwischenfall, als das Hündchen — woher soll der Kleine das auch wissen! — an Peters Fressnapf ging und sich daran göttlich tat. Peter sah das, schnaubte heran und gab dem Nichtsahnenden mit (das muß um der Gerechtigkeit willen gesagt werden) eingezogenen Krallen ein paar Ohrfeigen, die darum nicht minder wirkungsvoll waren.

Seit diesem Auftritt, seitdem also „Hexle“ aus Peters Näpchen gefressen hat, rührt dieser sein eigenes Futtertöpfchen nicht mehr an. Zwar herrscht nach außen hin Waffenstillstand. Aber die Mienen des Hundebabys, wenn es den starken Kater sieht, sind verwirrt und ängstlich.

Keiner weiß nun, wie der stille Krieg enden wird. Die Schildkröte ober, die als Dritter im Bunde unweit des Platzes, an dem die täglichen Begegnungen der beiden stattfinden, ihre Behausung hat, hält sich in vorbildlicher Neutralität zurück. Aber es überkam sie doch Wehmut, als sie daran dachte, daß das schlechte Beispiel der Menschen nun auch schon die Tiere zum Bösen verführt hat. Dann rollte sie alle ihre Weichteile unter den schützenden Panzer und hielt in der mittäglichen Sonnenhitze einen langen Schlaf. Selbstzufriedenheit und Verachtung lagen darin. Jw.

Suchdienst des Roten Kreuzes

Alle Angehörigen oder Bekannten nachstehender Personen wollen sich beim Suchdienst des Roten Kreuzes, Herrenstraße 33, melden:
Döpfer Helmut, Gefr., letzte Einheit: Fp.-Nr. 19739 D, Fusilier-Batt. 335 I.-D., Heimat: Karlsruhe; Gräb Karl, Kaufmann, Vater, heißt Peter, wohnt in Karlsruhe; Heibel oder Heibel, Uffz., etwa Jahrgang 1908, verh., hatte ein Reizebär, letzte Einh.: Armeo-Nachsch.-Batt. 553, Heimat: Karlsruhe; Kiefer Karl, Feldw., Jahrgang 1914, letzte Einh.: 4 Pr.-Gr.-Rgt. 93, Lehner, Panzergrenadier, etwa 24 Jahre alt, ledig, Heimat: Karlsruhe; Maubach Hubert, Oberfeuerwerker, etwa Jahrgang 1915, Heimat: Karlsruhe; Pätzold, Uffz., verh., Fla.-Fw.- u. Ausb.-Reg. 48, Heimat: Karlsruhe oder Umgeb.; Reif, Uffz., Beruf: Maler, Heimat: Karlsruhe; Stöckle Fritz, Oberlin, seine Frau heißt mit Vornamen Lieselotte und ist eine geborene Bock, letzte Einheit: 39334 A, Heimat: Karlsruhe; Weinger Helmut, Heimat: Karlsruhe; Zimmermann August, verh., 1 Kind, Berufssoldat, Heimat: Karlsruhe; Benz, 22 Jahre alt, verh., Eltern hatten einen großen landwirtsch. Besitz in Karlsruhe.

Ferien-Erholungslager der Inneren Mission

Um der großen Nachfrage zu entsprechen, können jetzt über die bereits vorhandenen und schon belegten 600 Plätze hinaus im August und September über 300 weitere evang. Buben und Mädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren in zweiwöchigen Lagern im Bodenseegebiet Entspannung und Erholung finden. Kosten einschließlich Bahn- oder Omnibusfahrt 25,50 DM. Anmeldung dienstags und freitags 15 bis 18 Uhr beim Ev. Gemeindedienst, Ortstelle der Inneren Mission, Erbprinzenstr. 8, Zimmer 9, und zwar für die Augustlager bis spätestens 22. 7., für die Septemberlager bis 19. 8.

LKW fehlerhaft angehängt

Ein durch die Bannwaldallee und Bulacher Straße fahrender Personenkraftwagen schleppte einen Lastkraftwagen ab, der so fehlerhaft angehängt war, daß er die Fahrspur des Schleppwagens nicht einhielt. Dies führte dazu, daß der Lastwagen eine Fußgängerin anfuhr, die am Oberarm verletzt wurde, und kurz darauf auch eine Radfahrerin mit ihrem auf dem Gepäckträger sitzenden Knaben. Auch diese beiden wurden leicht verletzt. pm

Zusammenstoß

Auf der Kaiserallee stieß ein Kraftfahrer mit einem entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammen, als dieser vor ihm nach links in eine Seitenstraße einbog. Er und sein Begleiter wurden hierbei verletzt und beide Fahrzeuge beschädigt. pm

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise am 13. Juli 1949 in Pfg. je 500 g: Speisekartoffeln 11—

Das größtmögliche Glück für die größtmögliche Zahl!

Minister Dr. Veit sprach in Karlsruhe über aktuelle Probleme der Wirtschaftspolitik

Vor Vertretern des Ortsausschusses Karlsruhe im Gewerkschaftsbund Württemberg-Baden sprach am Samstagvormittag Wirtschaftsminister Dr. H. Veit über aktuelle Probleme der Wirtschaftspolitik.

In einem zweistündigen, wirtschaftsgeschichtlich und theoretisch untermauerten Referat zeigte der Minister eine ganze Reihe von Gründen auf, die trotz aller Fortschritte auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet bisher eine weitere Annäherung an das von jeder Wirtschaftspolitik angestrebte Ziel des „größtmöglichen Glückes für die größtmögliche Zahl“ verhinderten. Er gab dabei einen Überblick über die Entwicklung des Kapitalismus von seinen Frühformen mit dem obersten Prinzip des freien Wettbewerbs zur heutigen spätkapitalistischen Wirtschaftsform mit Syndikaten, Kartellen, Monopolen und an hohe fixe Kosten gebundenen Großbetrieben, die eine freie Marktwirtschaft im früheren Sinne überhaupt nicht mehr möglich erscheinen lassen.

Auf die besonderen Schwierigkeiten des wirtschaftlichen Wiederaufbaus in Deutschland eingehend, wies Dr. Veit insbesondere auf die großen Nachteile hin, die sich aus dem „Eisernen Vorhang“, den Beschränkungen in der Industrieproduktion, dem Ruhrstau, der immer noch fehlenden deutschen Souveränität und den wirtschaftlich völlig un sinnigen Demontagen ergeben. Er warnte in diesem Zusammenhang die Siegermächte davor, die Demokratie in Deutschland mit noch mehr Hypothesen zu belasten.

Zur Frankfurter Wirtschaftspolitik seit der Währungsreform meinte der Minister, man sei sich nach der Geldumstellung allseits darüber einig gewesen, daß die Zwangswirtschaft auf weiten Strecken abgebaut werden könne. Nur in der Frage des Tempos dieses Abbaues seien verschiedene Ansichten vertreten worden. Er wandte sich energisch gegen alle Stimmen, die immer wieder versuchten, die sozialistische Wirtschaftsform mit der Zwangswirtschaft zusammen in einen Topf zu werfen. Zwangswirtschaft habe mit Sozialismus überhaupt nichts zu tun. Sie sei lediglich eine Erscheinungs-

form jedes in Not geratenen kapitalistischen Wirtschaftssystems. Angesichts der Erfahrungen in den letzten Monaten könne von einer „sozialen“ Marktwirtschaft in Westdeutschland nicht gesprochen werden. Der Markt funktioniere hier nur deswegen, weil ein großer Teil des Volkes von ihm ausgeschlossen sei. Die Zeit des unbedingten Glaubens an die regulierende Fähigkeit des freien Marktes müsse als endgültig hinter uns liegend angesehen werden, vor allem bei der Unmöglichkeit einer unbeschränkten Produktionsausweitung und der fehlenden Elastizität der Nachfrage, wie sie gerade Deutschland heute beherrsche.

Ohne Lenkung und Planung sei es unter solchen Verhältnissen überhaupt nicht möglich, ordentlich zu wirtschaften. Gerade im Hinblick auf die riesenhaften Investitionen, die der Wiederaufbau der westdeutschen Wirtschaft auf allen Gebieten dringend brauche, könne man auf eine Lenkung nicht verzichten, wenn man Kapital-Fehlleitungen vermeiden wolle.

Abschließend forderte Wirtschaftsminister Dr. Veit die Beseitigung der nationalen Schranken auf wirtschaftlichem Gebiet und einen europäischen Zusammenschluß, der allein imstande sei, die Welt vor einer noch größeren Katastrophe zu bewahren. -d-

Ausklang der „Naturfreunde“-Festwoche

Gründungsmitglieder bei der Feierstunde im Konzerthaus

Mit einer Feierstunde im Konzerthaus beschloß die Ortsgruppe Karlsruhe des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ am Sonntag die Festwoche anlässlich ihres 40jährigen Bestehens. Nach der vom Badischen Konzertorchester unter Leitung von Wolfgang Marzuff dargebotenen Ouvertüre zu „Rienzi“ richtete der Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe der „Naturfreunde“, Ehrenfried, das Wort an die zahlreich erschienenen Gäste. Er begrüßte insbesondere Wirtschaftsminister Dr. Veit, sowie die Vertreter von Stadt und Staat. Ein kurzer Überblick über Werden, Wachsen und Neuerleben des Touristenvereins schloß sich an. Wie der Redner betonte, verfolge die Wanderbewegung der „Naturfreunde“ das Ziel, die moralischen und seelischen Schäden des Menschen der heutigen Zeit zu beheben, ihn zu Treue und Glauben zurückzuführen und ihm in der Natur neue Kraft und Begeisterung für den Alltag zu geben. Der Gruß des Redners galt vor allem auch den an der Feier teilnehmenden Gründungsmitgliedern, die es vor nunmehr 40 Jahren unternahmen, den von wirtschaftlicher Not bedrückten und unter sozialer Unsicherheit leidenden Werktätigen den Weg in die nähere Heimat zu ebnen, ihnen in schön gelegenen Vereinshäusern Unterkunft zu gewähren und sie somit aus der Enge ihres Alltags zu befreien.

Den Ausführungen Herrn Ehrenfrieds schloß sich die Wiedergabe von Chor- und Orchesterwerken an.

Als Solist des Mendelssohn-Violinkonzertes überzeugte Ottomar Voigt. Toni Weidner und Heinrich Kühne stellten sich als vorzügliche Sprecher in den Dienst gutgewählter Rezitationen. Richard Schopp leitete die Chorgemeinschaft „Edelweiß“-Daxlanden und „Sängerbund“ Karlsruhe-Rüppurr. Bemerkenswert waren wiederum die Klangsönheit und Präzision, mit der das Badische Konzertorchester musizierte. Eine stimmungsvolle Feierstunde, für deren Gelingen allen Mitwirkenden zu danken ist. ck.

Kohle — eine „Tochter der Sonne“

Filmvorführung zum 85. Stiftungsfest des Polytechnischen Vereins

Aus Anlaß des 85. Stiftungsfestes des Polytechnischen Vereins an der Technischen Hochschule Karlsruhe fand am Samstagvormittag in der „Kurbel“ die Festvorführung des Tonfilms „Kohle“ statt. In seinen Einführungsworten unterschied Prof. Donandt das Wesen der organischen und anorganischen Chemie, der Wissenschaft also, die sich den Dingen, die leben bzw. gelebt haben, verschrieb, und der Wissenschaft, die Dinge, die nicht leben und niemals gelebt haben, zu erforschen bemüht ist. Den Kohlenstoff bezeichnete der Referent als das Gerippe alles organischen Lebens. An Hand von Beispielen aus dem täglichen Leben bewies Prof. Donandt die Sichtbarkeit dieses Gerippes. Die Kohle als Rest eines gewaltigen Naturgeschehens besitze heute nicht mehr allein den Wert eines Wärmespenders. Vielmehr sei

Jetzt wieder Heimkehrer!

Am Samstag traf ein Transport mit 105 Rußlandheimkehrern in Ulm ein, die aus Lagern bei Dombas, Brianka und Riga kamen und alle in der Iransozialistischen Zone beheimatet sind. Am Nachmittag wurden weitere 58 Männer für die amerikanische Zone empfangen, die größtenteils aus dem Lager 7144 kamen. Am Sonntagmittag traf ein Transport mit insgesamt 185 Polenheimkehrern im Lager ein. Die Männer haben ausschließlich in der Industrie und in den Bergwerken von Breslau, Kattowitz und Beuthen gearbeitet. Am Samstag und Sonntag kehrten zurück:

Karlsruhe-Stadt:

Ade, Richard (14. 2. 11), Lg. 7144/7, Brunnenstr. 10; Eck, Ismar (29. 3. 14), Lg. 7144/7, Ritterstr. 31; Illmer, Waldemar (17. 2. 20), Milowitz, Amalienstraße 25; Melcher, Wilhelm (23. 4. 05), Milowitz, Hirschstr. 46; Nowak, Bruno (27. 3. 11), Lg. 7144/8, Scheffelstr. 10; Rücker, Albert (25. 9. 14), Kattowitz, Marienstr. 23.

Landkreis Karlsruhe:

Bauerbach: Göpferich, Walter (5. 4. 18), Gleiwitz; Busenbach: Fang, Meinhard (13. 1. 27), Stalowa; Reichenbach: Steege, Herbert (19. 5. 25), Lg. 7144/7. In den nächsten Tagen werden weitere Heimkehrer erwartet.

Ein Kammerkonzert veranstaltete der Akad. Chor und das Akad. Orchester am Mittwoch, den 20. 7., 19.30 Uhr, im Studentenhäus mit einer Kantate von Buxtehude und dem Stabat mater von Pergolesi. Ausführende: Erika Marggraf, Margrit Behrens, Hanna-Lore Zeller, Wilhelm Scholler, Akad. Chor und Orchester. Leitung: Dr. Nestler und Günther Stroh. Eintritt frei. Freiwillige Spenden für die Studentenhilfe.

Kleine Leistungsschau der Frauenarbeitschule

Amerikanerin bewunderte das Können der Frauenarbeitschülerinnen

Die Karlsruher Frauenarbeitschule veranstaltete am Samstag im Beisein der amerikanischen Fachschullehrerin Mrs. Scholz, der Referentin des Schulwesens in Württemberg-Baden, Präulein Stoffel, der Stadträtinnen Frau Walch und Frau Fischer sowie anderer Gäste eine Leistungsschau. Neben der zwanglos arrangierten Vorführung selbstgearbeiteter Kleider, Röcke und Kostüme, die sich allgemein durch guten Schnitt, dezente Farben und saubere Verarbeitung auszeichneten, waren Weißzeugarbeiten und Stickerereien ausgestellt. Vom seidenen

Höschchen bis zum modisch-glockigen Unterrock war alles vertreten, was dem Können einer Frau zur Ehre gereicht. Herrenhemden, Schürzen, gestickte Taschentücher, Garnituren, einige sehr hübsch bestickte Kaffeewärmer und anderes sprachen für das Können, Stillegefühl und die Freude junger Menschen am Handarbeiten. Die Stickerereien waren nach eigenen Entwürfen gefertigt worden. Auch sie verrieten Geschmack, exakte Verarbeitung und Sinn für feine Farbwirkungen.

Insgesamt war diese interessante Schau dazu angetan, das denkbar günstigste Bild von dem derzeitigen Leistungsstand der unter Anleitung erfahrener und sichtlich mit viel Liebe arbeitender Lehrkräfte stehenden Schülerinnen der Karlsruher Frauenarbeitschule zu vermitteln. Auch die Gäste konnten sich dem ausgezeichneten Eindruck dieser Samstagvormittagschau nicht entziehen. Der Besichtigung der Weißzeugausstellung schloß sich eine Aussprache zwischen Karlsruher Fachschullehrerinnen und Miß Scholtz an.

Bühnen-Nachwuchs stellte sich vor

Studierende der Bad. Hochschule für Musik und des Mehner-Lucon-Studios führten an zwei Abenden einklagige Bühnenstücke von Goethe und Körner auf. Sowohl im Ensemblewirken wie in den Einzelleistungen waren Fleiß, Können und Freude am Gestalten neben zum Teil sehr beachtlicher Bühnenbegabung zu spüren.

Einen geschlossenen Eindruck hinterließ die Wiedergabe der „Gouvernante“, einer köstlichen, teils heiter parodierenden, teils ernst sinnierenden Posse von Körner. Ingrid Schneider konnte als temperamentvolle Franziska mit sauberer, klarer und fließender Aussprache überzeugen. Was sie sagte, war auch in den hinteren Reihen des Saales noch zu hören, ein Vorzug, der hervorgehoben zu werden verdient. Wiltrud Gesenberg mimte mit frischen, lebhaften Akzenten. Elisabeth Mehner-Lucon verlieh der Gouvernante menschlich strenge Züge, versäumte es indessen nicht, auch einer gewissen Güte und Fräulichkeit Ausdruck zu geben. Fein gestaltet sich ebenfalls „Die Geschwister“ von Goethe. Werner Mondan als tragende Kraft des Ensembles. Mit sympathischer Stimme und gewandtem Darstellungsvermögen. Neben ihm wirkte Wolfgang Grimm etwas steif, stimmlich nicht immer ausgeglichen und ohne nuancierte Uebergänge. Eine gute Leistung bot Toni Herr als Marianne.

Abchluß der Veranstaltung bildete die Interpretation des Goetheschen Schäferspiels „Die Laune des Verliebten“. Fürwahr: eine reizende Lektion für Eifersüchtige. Sie werden

diesen Abend nicht ohne eine gewisse Einsicht und gute Vorsätze verlassen haben. Die Aufführung selbst bewegte sich dank der geschickten Regie E. Mehner-Lucon und der im ganzen recht wirksam untermalten Bühnenmusik Werner Eckhardts auf erfreulichem Niveau. Auch hier wiederum konnten Frische und Natürlichkeit neben Ausdruckswärme und sprachlicher Sauberkeit gefaßt. Die Gestaltung entbehrte zudem nicht des Eingehens auf psychologische Feinheiten. Die Darsteller — Ingeborg Schröder, Ingeborg Reutter, Ingrid Schneider und Wolfgang Grimm — erfuhren verdienten Beifall. Ein kleines Lob am Rande von Alfredo Bortoluzzi einstudierten, von Rolf Hodapp und Christel Scherr ausgeführten Tänzen und — last not least — der gefällig arrangierten Bühnendekoration. ck.

Aus den Rundfunkprogrammen

Montag, 18. Juli

Stuttgart: 14.00 Schulfunk: Unter den Perlenfischern; 14.30 IRO-Suchdienst; 15.30 Börsenkurse; 15.45 Kinderfunk; 16.00 Unterhaltungsmusik; 16.45 Wir sprechen über neue Bücher; 17.00 Sonate C-dur KV 330 f. Klav. v. Mozart; Streichtrio G-dur op. 9 Nr. 1 v. Beethoven; 18.00 Sport; 18.15 Für die Frau; 18.30 Kammerchor v. Radio Stuttgart; Lt. W. Kretschmar; 20.00 Erfüllte Schallplattenwünsche; 20.30 Sendung d. Militärreg.; 21.00 Heitere Hörfolge: „Ein Witz geht um die Welt“ (E. Konstantin); 22.00 Zeit und Leben; 22.30 Opernmelod.; 23.00 „Neuere franz. Lyrik“ (Friedh. Kemp). — Studio Karlsruhe: 13.00 Echo aus Baden.

1100 — nicht 11000 Wohnungen!

In unserem Bericht über das Forum der Weststadt hat sich ein typischer Druckfehler eingeschlichen: Nicht 11000, sondern 1100 Wohnungen werden mit Unterstützung der Stadt gebaut! Andernfalls wären wir ja — es wäre ja so schön! — eine unserer größten Sorgen mit einmal los. D. Bed.

Eine Fahrt ins Märchenland

Veranstaltung der Kinderkurse des Munzchen Konservatoriums

Mit einem bunten Programm stellten sich die Jüngsten des Munzchen Konservatoriums vor. Musik für Violine und Klavier, für zwei Violinen und für Klavier allein, ja sogar ein Handharmonikasolo, von der kleinen Marianne Spidel entzückend krenzend, bildeten den Inhalt des ersten Teils. Erstaunlich, mit welcher Selbstverständlichkeit die jungen Musikanten das Podium betraten. Mit weicher Sicherheit sie ihre Aufgabe bewältigten. Den musikalischen Darbietungen folgte eine fröhliche Fahrt durchs Märchenland mit Szenen aus den schönsten und bekanntesten deutschen Märchen. Die Kindhaftigkeit, in der die Verse sich hielten, erfreuten besonders. Nichts wirkte unecht oder gar unkindlich. Es war die Sprache des

Kindes, die hier gesprochen bzw. gesungen wurde, und es war die Phantasiewelt des Kindes, die hier in kleinen Ausschnitten und in hübschen Märchenkostümen Auferstehung feiern durfte.

Einzelne Bilder, Details dieses köstlichen Nachmittags wiedergzugeben, ist schwer. Man muß ihn erlebt haben. Man muß Dornröschen gesehen, das Stierkalberkind gehört haben, um die herzliche Freude, die Groß und Klein erfüllte, von Grund auf ermessen zu können. Die Echtheit kindlicher Aussage und die Sauberkeit einer vortrefflichen der Bildhaftigkeit und dem Stimmungsgehalt deutscher Märchen in so feiner Weise gerechtwerdenden Einstudierung schufen eine Atmosphäre, wie man sie selten so unbeschwert und reizvoll wiederfinden dürfte. Iwo

